

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schlus für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Einladung zum Bezuge.

Mit Juli beginnt das dritte Quartal der

„Marburger Zeitung“

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, dem Gemein- und Vereinsleben, dem Gerichtsjaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.

Die Verwaltung.

Die Bahnverbindung Marburg—Pettau.

Wir leben im Zeichen des Verkehrs. Ein Ort, der nicht an einer Verkehrsstraße liegt, bleibt ohne jeden Aufschwung. Natürlich verstehen wir unter den Verkehrsstraßen im heutigen Sinne nur Eisenbahnen. Die Zeiten sind vorüber, wo man alles aufbot, daß die Eisenbahn den Ort nicht berühre, weil man fürchtete, daß dann die Hühner, Gänse, Eier u. s. w. theurer werden könnten. Heutzutage macht jeder Ort die größten Anstrengungen, eine Eisenbahn zu bekommen.

Marburg war so glücklich, schon in den vierziger Jahren die Bahnverbindung mit Graz und Wien (mit Unterbrechung des Semmerings) zu erhalten, doch erst mit dem vollständigen Ausbaue der Linie Wien—Triest machten sich die Segnungen der Bahn mehr geltend. Der eigentliche Aufschwung der Stadt beginnt aber erst mit der Eröffnung der Kärntnerbahn. Krüher floß noch die Gosse mitten in der Herrengasse und am Abend saßen die Frauen mit ihrem Strickzeug auf den vor den Häusern angebrachten Bänken. Wer würde es jetzt glauben, daß nur wenige Jahrzehnte seither verflossen sind, jetzt, wo namentlich im Winter am Abend ein Verkehr in unseren Hauptstraßen herrscht, als seien sie am Wiener Kohlmarkt oder Graben!

Allein immer mehr Bahnen werden gebaut, welche unseren Verkehr zu schädigen, ihn abzulenken trachten. Schon die Rudolfsbahn hat dies gethan und nun wird die Gili—Wollaner Bahn bis Unterdrauburg und noch weiter nordwärts bis Knittelfeld ausgebaut, ja, die Grazer denken sogar die Verbindung Wies—Mahrenberg über den Mabl herzustellen und so den Verkehr aus dem steirischen Drauthale von uns abzulenken.

Kein Wunder also, wenn man auch in Marburg auf den Gedanken kam, uns neue Bahnverbindungen zu verschaffen. So war man denn ernstlich bestrebt, da die Bahnverbindung mit Radkersburg der ungünstigen topographischen Verhältnisse wegen uns entging, eine Bahn nach Wies zu erhalten. Leider scheiterte dies Bestreben, da das steiermärkische Eisenbahnamt die Durchbohrung des Pöbnißberges schwieriger darstellte, als etwa die Semmering- oder Brennerbahn, ja vielleicht als den Tunnel durch den St. Gotthard oder Simplon. Doch gestehen wir es offen: wäre auch die Eisenbahn nach Wies zustande gekommen, so hätte doch die Einmündung in die Südbahn nicht in Marburg, sondern in Pöbniß erfolgen können, da eine unmittelbare Einmündung bei Marburg äußerst schwierig gewesen wäre.

Nun, die Wieser Bahn ist begraben und nur eine einzige Linie steht uns noch offen, nämlich jene Marburg—Pettau, und wir müssen gutzumachen trachten, was unsere Väter aus Mangel an Thatkraft verjäumt haben, als die sogenannte Orientbahn, die jetzige Linie Ofen—Pragerhof gebaut wurde.

Befassen wir uns näher mit der Entstehung dieser Bahn, mit den damaligen und den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen und wir werden dann sehen, daß jene Gründe, die damals für die Führung der Bahn nach Pragerhof sprachen, heute nicht mehr vorhanden sind, und daß ein Schienenstrang von Pettau nach Marburg nicht nur für diese beiden Städte, sondern auch für die Südbahn von größtem Vortheile wäre, ja, daß selbst der Staat ein Interesse daran hätte, wenn diese Bahnverbindung hergestellt werden würde.

Zur Zeit des Baues der Orientbahn war Ungarn noch nicht selbständig, hatte namentlich keinen eigenen Hafen und die österr. Reichs-Regierung trachtete die ganze See-Ausfuhr Ungarns nach dem Haupthafen Oesterreichs, nach Triest, zu lenken. Es war daher ganz natürlich, daß man die Bahn nicht von Pettau nordwestlich nach Marburg, sondern geradewegs nach Westien, also nach Pragerhof führte; man verkürzte ja dadurch die Entfernung von Ofen nach Triest. Zudem bestand damals die Kärntnerlinie nicht, geschweige denn ihre westliche Fortsetzung durch den Arlberg nach der Schweiz und nach Süddeutschland. So wurde denn das Fiebernest Pragerhof die Endstation der Bahn, trotzdem die gesundheitlichen Verhältnisse dort so ungünstige sind, daß man gezwungen ist, das Trinkwasser von Oberpulsgrau zuzuführen, trotzdem Pragerhof nicht einmal ein Dorf ist und die daselbst auf Anschluß wartenden Reisenden gezwungen sind, ihre Langeweile mit Essen und Trinken in der Bahnhofswirtschaft oder in den zunächst gelegenen Gasthäusern zu verschleuchen.

Gegen diese Einmündung der Bahn in Pragerhof

sträubte sich natürlich die Stadt Marburg und erhielt auf ihre Bitten die Zusicherung, daß die Flügelbahn Marburg—Pettau dereinst ausgeführt werden müsse. Allein dieses Versprechen kam nicht zur Einklebung. Die Südbahn, als die Nachfolgerin der Orientbahn, wurde von dieser Verpflichtung entbunden gegen andere Verpflichtungen, die sie hinsichtlich des Triester Hafenbaues übernahm und wurde nur dazu verhalten, bei Berechnung der Fahrpreise die Luftlinie Marburg—Pettau in Anschlag zu bringen.

Wir aber müssen die Frage aufwerfen: Was hat Marburg mit dem Triester Hafenbau zu thun? Wie kann man uns ein uns zugesichertes Recht nehmen unter der Bedingung, daß jemand anderem ein Vortheil aus diesem Handel erwächst? Die billigeren Fahrpreise nach Pettau können uns nicht entschädigen. Heute heißt es: Zeit ist Geld. Man gibt lieber einige Kreuzer mehr aus, wenn man nur an Zeit erspart. Beweis dessen die Ueberfüllung der theueren Schnellzüge.

Welche Vortheile hätten nun Marburg und Pettau von einer unmittelbaren Eisenbahnverbindung? Je mehr Verkehrsstraßen, desto mehr Verkehr, desto mehr Handel und ein desto größeres Zustromen von Fremden. Für das mehr abwärts liegende Pettau käme übrigens auch noch die kurze Verbindung mit der Landeshauptstadt Graz und mit dem Kreisgerichtshofe in Marburg sehr in Betracht.

Nun wollen wir aber die Vortheile erwägen, welche die Südbahn von der Bahn Marburg—Pettau hätte. Wir haben eben erörtert, welche Umstände es einst veranlaßten, daß die Bahn von Pettau nach Pragerhof geführt wurde. Die Verhältnisse haben sich dormalen nun ganz geändert. Ungarns Ausfuhrhafen ist jetzt Fiume, Triest kommt gar nicht mehr in Betracht. Ueberhaupt erfolgt aber die Ausfuhr Ungarns, die ja größtentheils in Getreide besteht, nicht zur See, sondern mittelst Eisenbahn über Kärnten, Tirol und Borarlberg in die Schweiz und nach Süddeutschland. Da aber die Hypothese eines Dreiecks kürzer ist, als die beiden Katheten, so ist auch natürlich die Strecke Pettau—Marburg kürzer als jene Pettau—Pragerhof—Marburg. Der Uebergang der Getreidezüge bei Pragerhof auf die Südbahn und bei Marburg auf die Kärntnerbahn ist zudem sehr umständlich. Dies sieht die Generaldirection ein und hat das sogenannte Kaiserin-Geleise bei Pragerhof wieder aufgemacht und will auch in Marburg diese Züge nicht mehr auf den in seiner Anlage viel zu beschränkten Südbahnhof hineinführen lassen, sondern gleich auf den Kärntnerbahnhof. In nicht zu langer Zeit wird auch in der Magdalena-Vorstadt ein Rangierbahnhof gebaut werden müssen. Trotz dieser neuen Anordnung der Generaldirection bezüglich der Frachtzüge aus Ungarn nach Kärnten bleibt aber doch die Strecke Pragerhof—Marburg der Südbahn mit diesen Zügen belastet

Ein Geniestreich.

Von Fr. Ferd. Tamborini.

Der Herr Lehrer, Cantor, Küster und Organist Friedrich Bartels zu D. . . städt hatte Besuch erhalten, und zwar sehr musikalischen Besuch. Sein Vetter Lothar, ein virtuoser Violinkünstler, hatte das kleine, weit von dem Weltstraßenverkehr abgelegene Städtchen zur Erholung ausgewählt, deren er von den letzten arbeitsreichen Monaten, die er zu einer künstlerischen Tournee ausgenutzt hatte, dringend bedürftig war. Lange Jahre hatte sich die inder zu Männern herangereisten Verwandten nicht gesehen, und da gab's viel zu erzählen und viel zu musizieren, denn auch der Jugendbildner war auf musikalischem Gebiete kein Stümper — wengleich hier seine Fähigkeiten nicht voll zur Entwicklung gebracht worden waren, so konnte er doch immerhin als passabler Clavier- und Orgelspieler gelten, der besonders auf ersterem seinen Mann stellte.

Vetter Lothar war ein zu Scherzen aufgelegter Mann; ihm saß — wie man zu sagen pflegt — der Schelm im Nacken, und manchen lustigen Schwank hatte er schon den D. . . städtern vorgeführt. Die durch seine Streiche in Mitleidenschaft gezogenen vergaben ihm aber gern, wenn des Abends aus dem alleinstehenden Kantorenhaufe die Töne eines Veriotschen Violinconcertes oder eines Beethoven'schen Adagios hervordrangten. Vergeben und vergessen war der letzte „Mk“, und nur Stauen und Bewunderung malte sich auf den Gesichtern der heimlichen Lauscher.

Eines Streiches des Virtuosen sei hier Erwähnung gethan, der den hieheren „Vetter Cantor“ beinahe um Amt

und Würden gebracht hätte. — Wir finden die beiden Vettern, die bei schönem Wetter weitere Spaziergänge in die Umgegend unternahmen — vorausgesetzt, daß Friedr. Bartels einen schulfreien Nachmittag hatte — auf dem holperigen Wege, der zu dem etwa zwei Stunden entfernten Kirchdorfe M. . . heim führt. Man hatte sich gleich nach der Mittagscollation auf den Weg gemacht, und Friedrich erzählte seinem Vetter gerade von der ängstlichen Natur des Kollegen Dänner, der in jenem Dorfe, dem sie zuschritten, stationiert sei. Er lasse sich durch die geringfügigsten Anlässe ins Bockshorn jagen und habe durch seine Aergstlichkeit schon manche Veranlassung zu heiteren Scenen gegeben. Nebenbei bemerkt er aber, daß Dänner ein außerordentlich pflichttreuer und gewandter Lehrer sei. So ängstigte ihn, der sich vor seiner Revision zu fürchten habe, jetzt der vor einigen Wochen neuernannte junge Schulrath Pietsch in der Regierungshauptstadt K., der doch gewiß in Wälde zu seiner Information eine Revisionsreise unternehmen werde.

„Kennst denn Dein College Dänner den neuen Rath?“ frug Lothar im Weiterschreiten. Als jener verneinte, fuhr er fort: „Wohl, dann gibt's einen Hauptspaß!“

Er entwarf nun Friedrich seinen Plan, welchen jener, obwohl anfänglich widerstrebend, billigte. Es war ja nur ein „harmloser Scherz“, den der ältere College Dänner gewiß nicht böse deuten konnte.

Wohlgemuth rückten die Beiden in M. . . heim ein, aus dessen Schule ihnen lauter einstimmiger Gesang entgegenhallte.

„Ich bin der Schulrath Pietsch aus K.“, — so redete Lothar den beim Eintritt der beiden Herren in das Schulhaus aus dem Classenzimmer ihnen entgegenkom-

menden Lehrer Dänner an, der ehrerbietig eine tiefe Verbeugung machte.

„Ich habe“, fuhr Lothar fort, „die Schule zu D. . . städt revidiert und komme nun zum gleichen Zwecke in Begleitung ihres Kollegen zu Fuß die kurze Strecke hierher, da ich des Fahrens bei meinen Revisionsreisen müde geworden bin — doch, apropos, wie lange befinden Sie sich auf dieser Stelle?“

Dänner entgegnete mit etwas zitternder Stimme: „Zwanzig Jahre bekleide ich hier das Amt.“

„Hm, hm, zwanzig Jahre! — und wie viel Einkommen?“

„Meine Einnahmen belaufen sich außer der freien Wohnung und sechs Morgen Ackerntzung auf jährlich 600 Mark.“

„So“, meinte der Pseudoschulrath, „600 Mark, ein anständiges Einkommen, also eine gut dotierte Stelle — und dabei hört man von den Herren nichts wie Klagen über zu niedriges Gehalt. Sie müssen doch bei solcher Einnahme ziemliche Ersparnisse machen?“

„Es reicht eben gerade aus, Herr Rath“, wagte der eingeschüchterte Mann zu entgegnen. „Wenn man Frau und sechs Kinder zu ernähren hat, will's mit dem Sparen nicht besonders gehen.“

Stirnrunzelnd sagte der Schulrath: „Also schon verheiratet? — Ich bin kein Liebhaber des Heirathens in solch jugendlichem Alter. Wie alt sind Sie?“

„Fünfundvierzig Jahre“, stotterte Dänner. „Dies wäre ungefähr das Alter, in welchem Sie ans Heiraten denken könnten. So aber ist durch die frühe Heirat und die eigenen Kinder schon das Interesse von

und es wird eine Theilstrecke mehr in Anspruch genommen als die übrige Linie; jedenfalls ein Verkehrshindernis.

Wenn der Bau der Bahn Marburg—Pettau kostspielig wäre, könnte man es begreifen, daß die Südbahn sich gegen ihn sträubt. Nun aber dürfte es in ganz Oesterreich keinen billigeren Bahnbau geben, als gerade auf der von uns besprochenen Strecke. Die Linie kann nahezu schnurgerade geführt werden, der einzulösende Grund ist so billig wie nirgends, denn er besteht aus schlechten, schotterigen Feldern, mit Ausnahme einiger weniger Durchlässe gibt es kein Bauobject, denn Brücken, Tunnel, Einschnitte, Dämme sind nirgends nothwendig. Eine Station in Haidin und St. Johann und eine Haltestelle in St. Nikolai genügen. — Wir sind daher der sicheren Ueberzeugung, daß der jetzige einsichtsvolle und thatkräftige Generaldirector der Südbahn, wenn er die Sache genau überlegt, dem besprochenen Bahnbau nicht abgeneigt sein wird; noch mehr hätte er jedenfalls vor der Vergrößerung der Station Pragerhof dafür gestimmt, aber über kurz oder lang wird man wieder auf eine neuerliche Vergrößerung daselbst drängen. Da wäre es denn doch besser, durch den Bau der Bahn Marburg—Pettau die Station Pragerhof zu entlasten, als abermals viel Geld für sie auszugeben.

Unter der früheren schwerfälligen und kleinlichen Generaldirection der Südbahn war begreiflicherweise nichts zu hoffen. Zu ihrer Charakteristik mag nur dienen, daß sie sich sehr lange sträubte, auf dem Kärntnerbahnhofe eine Station zu errichten, unter dem Vorwande, es könnten dann zu viele Menschen zwischen dem Süd- und Kärntnerbahnhofe hin- und herfahren und den Bahnbetrieb stören. Also fürchtete sie sich vor einem zu großen Verkehr! Daß die Station Kärntnerbahnhof die am schlechtesten untergebrachte an der Kärntnerlinie ist, sei nur nebenbei erwähnt. Noch lange, nachdem sich der Sommercurort Pörtlach zu großer Blüte aufgeschwungen hatte, mußte die Station daselbst nach Maria-Wörth, nach dem über dem See gelegenen Orte genannt werden, denn die Generaldirection fürchtete eine Verwechslung von Pörtlach mit Pottschach oder Pölschach, als ob sie dazu da wäre, für Dummköpfe zu sorgen. (Es gibt mehrere Stationen Feistritz, deren zwei in nächster Nähe Marburgs, die oft genug verwechselt werden mögen.)

Abgesehen davon, daß der ungarische Staat ein Interesse daran haben muß, daß die von Ofen zur Hauptlinie der Südbahn führende Bahn nicht nur in Pragerhof, sondern auch in Marburg einmündet, weil dies zum Vortheile der ungarischen Reisenden gereicht, ist selbst für den Gesamtstaat die Bahn Marburg—Pettau von Nutzen, u. zw. im Falle eines Krieges. Wenn Truppen rasch von Ungarn nach Kärnten oder Tirol zu werfen sind, oder umgekehrt, wenn Züge mit Verwundeten in dieser Richtung verkehren oder Nachschübe von Munition oder Lebensmittel befördert werden sollten, ist es wohl von großer Wichtigkeit, die immer und zumal in solchen Zeiten sehr stark in Anspruch genommene Hauptlinie der Südbahn nicht erst benützen zu müssen. Wird doch nicht ein Krieg geführt, in dem nicht Eisenbahnunglücksfälle vorkämen, die oft, bevor noch eine Feindeskugel geflogen ist, Tode und Verwundete zur Folge haben. Auch kann es der Generalleitung nicht gleichgültig sein, wenn sich die in Pragerhof auf Anschluß wartenden Soldaten infolge Genusses von schlechtem Trinkwasser ein Wechselfieber zuziehen.

Wir glauben nun den größten Theil aller jener Umstände hervorgehoben zu haben, welche für den Bau der Linie Marburg—Pettau sprechen. An unserer Gemeindevertretung, an unseren Abgeordneten im Landtage und Reichsrathe wird es nun gelegen sein, mit aller Macht dahin zu wirken, daß die einzige für Marburg noch mögliche Bahnverbindung auch zur Ausführung kommt. A. M.

Der Zusammenbruch.

Wir stehen nicht nur vor einer Krise, sondern vor einer Mehrheit ungewöhnlicher, gefährlicher Krisen, die nichts weniger als den Zusammenbruch ahnen lassen. Zusammenbrechen wird und muß das unhaltbare Bestehende; was daraus wird, wer weiß es?

Wünschen wir es? Gewiß nicht! Aber abwenden können wir es auch nicht, und strafmähig seine Augen der Gefahr, dem Untergang verschließen, heißt nicht die Gefahr abwenden, heißt sie nur befördern; das heißt das Unglück nur umso gewaltiger über sich hereinbrechen lassen. Wir müssen die möglichen Folgen erwägen, um der Zukunft nicht ziel- und planlos gegenüber zu stehen, um dann nicht ein Spielball der Ereignisse zu werden, sondern um handeln zu können.

Es können noch Jahre vergehen, ehe die wirtschaftliche Krise eintritt, aus der es aber wohl eine Rettung wird geben können, es kann vielleicht auch noch Jahre dauern bis zum nationalen Zusammenbruch, den, wenn er eintritt, nichts wird abwenden können.

Daß die österreichisch-ungarische Monarchie in ihrem jetzigen Bestande als ein Staatsganzes nach außen hin weiter existieren werde, darüber kann man sich wohl keiner Täuschung hingeben. Wir werden eben künftig ein Oesterreich und ein Ungarn statt eines Oesterreich-Ungarn in der Reihe der europäischen Staaten aufzählen können.

Denn daß der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn zustande kommen werde, darüber geben sich wohl hier wie dort nur wenige Hoffnungen hin. Es wäre ein Wunder, wenn im letzten Moment noch eine Einigung zustande käme. Ungarn will keinen Ausgleich! Das darf man aber nicht aus den Parlamentsreden, nicht aus den Verhandlungen der Quotendputationen herauslesen, das muß man im Lande hören. Los von Oesterreich! ist die Parole in Ungarn. Ganz selbständig will Ungarn von Oesterreich sein, und dieser Selbständigkeit zuliebe ist es bereit, die größten Opfer zu bringen. Vielleicht kommt doch noch diesmal ein Ausgleich zustande, weil Ungarn wirtschaftlich noch nicht ganz selbständig ist. Nach 10 Jahren wird Ungarn aber infolge der ungeheueren Vortheile, die ihm der bisherige Ausgleich bot, so erstarkt sein, daß es keinen Ausgleich mehr eingehen wird.

Vorläufig ist Ungarn ja noch bereit, einem Ausgleich zuzustimmen, der ihm in die Augen springende Vortheile gewährt; für diese ist es auch noch bereit, seine Selbstständigkeits- und Losrennungsgedanken auf eine Zeit zurückzudämmen. Einen Ausgleich auf gerechter Grundlage aber, der den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, wird es nicht eingehen, wenn es keinen Vortheil mehr von Oesterreich haben soll, wie bisher, dann wird es sich ganz losreißen, und wenn es das Land auch noch so große Opfer kosten sollte.

Auch uns wird das Scheitern des Ausgleiches Opfer kosten. Der Zusammenbruch der Großmacht Oesterreich-Ungarn ist die Folge, es wird dann eben nur noch zwei Kleinstaaten geben. Doch darum können eben trotzdem wir Oesterreicher die ungeheueren Lasten einer solchen Großmachtsstellung auf die Dauer nicht weiter fast allein tragen.

Aber etwas anderes ist für Oesterreich mit dem Scheitern des Ausgleiches sehr, sehr gefährdet. Unsere Industrie! Ihr Hauptabgabebiet ist Ungarn, und dies wird ihr verloren gehen. Los von Oesterreich! ist die Parole. Sind einmal die Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn aufgerichtet, so wird Ungarn seine Gebrauchartikel, die es heute aus Oesterreich bezieht, weil kein Einfuhrzoll besteht, dann nur mehr theilweise aus Oesterreich beziehen, es wird viel, viel mehr aus Deutschland, Frankreich, England eingeführt werden. Einen Theil seiner Ein-

fuhr wird Ungarn wohl noch aus Oesterreich beziehen müssen; aber nur solange, bis es selbst so weit ist, diese Artikel auch selbst zu erzeugen.

Los von Oesterreich! Und mit diesem Schlachtrufe wird die ungarische Industrie einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Denn Geld ist genug im Lande, und der Patriotismus oder Fanatismus ist ungeheuer. Die Ungarn wissen ganz wohl, daß sie im Vortheile sind, indem sie ihren riesigen Ueberschuß an Bodenproducten, besonders an Getreide, jederzeit absetzen können. Darüber geben sich die Ungarn ja keinen Täuschungen hin, daß das Scheitern des Ausgleiches ihnen Schaden bringen wird. Und doch wollen sie es so! Lieber ein Ende mit Schanden, als ein Zurückweichen mit Schande, heißt es. Sie wissen aber auch, daß sie die Kraft haben, diesen Schaden bald wett zu machen, und darum dürfen wir sie nicht unterfertigen. Allerdings wissen die Ungarn auch sehr wohl, daß ihre Bevölkerung zu gering ist, um sich aus Eigenem auf die industrielle Höhe zu heben, die sie erreichen wollen. Es wird eine starke Einwanderung nöthig sein. Und das ist den Ungarn auch bekannt, daß diese eine Gefahr für ihre Nation bedeutet. Wie das Häuflein Magyaren bei einer etwaigen starken Einwanderung nach Ungarn, die nöthig ist, um der dortigen Industrie Arbeitskräfte zuzuführen, noch weiter seine Alleinherrschaft im Lande wird bewahren können, bleibe dahingestellt. Es geht uns ja auch nichts weiter an, wie sich das „Ausland“ gestalten wird.

Aber wichtig ist für uns, daß unsere Industrie, die der erste Lebensfactor des Staates ist, den ungarischen Markt verlieren wird und muß. Und wer sich dieser Einsicht verschließt, ist einfach zu seinem eigenen, größten Schaden kurzfristig. Und dies ist die einzig große, wirtschaftliche Krise, die Oesterreich mit dem Scheitern des Ausgleiches drohen kann.

Was nun? Sollen wir deshalb slavisch an einem ungünstigen Ausgleich festhalten? Nein, nein!

Das heißt nur das Uebel ärger machen; unsere Industrie würde zwar noch einige Jahre Absatz nach Ungarn finden, aber in diesen folgenden 10 Ausgleichsjahren würde die ungarische Industrie mit Hilfe der vielen Millionen, die Oesterreich dem ungarischen Staate opfert, sich derart entwickelt haben, daß nach Ablauf dieser 10 Jahre, wenn die Ungarn dann gewiß unter keinen Umständen mehr den Ausgleich erneuern werden, wenn dann die Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn errichtet sein werden, die österreichische Industrie dann einfach mit einem Schlage aus Ungarn herausgeworfen sein würde.

Eine Zeit lang ist Ungarn noch auf die österreichische Einfuhr angewiesen, später aber — ob mit oder ohne Ausgleich — muß die österreichische Industrie zusammenbrechen, wenn ihr dieses Absatzgebiet verloren geht und sie inzwischen kein neues findet. Damit ist aber auch der Staat wirtschaftlich zugrunde gerichtet, wenn es ihm nicht gelingt, seinen Erzeugnissen neue Absatzgebiete zu erschließen. Unsere Industrie hat sich im Laufe ihrer Entwicklung zu sehr daran gewöhnt, Ungarn als Hauptmarkt zu betrachten, und hat so alle anderen Exportgebiete theils verloren, theils sich um neue Absatzgebiete blutwenig gekümmert. Sie will und kann nun an die veränderte Lage nicht glauben, muß es aber, wenn sie bestehen will.

Es ist Aufgabe der österreichischen Industrie, solange es noch Zeit ist, solange ihr der ungarische Markt noch theilweise offen steht, sich schleunigst neue Absatzgebiete zu suchen, wohin sie ihre Erzeugnisse, die sie bisher in Ungarn absetzte, ausführen kann. Wenn die österreichische Industrie aber erst dann neue Absatzgebiete suchen will, wenn eben der Abfluß nach Ungarn direct abgeschnitten sein wird, dann ist es zu spät! Um neue Verbindungen anzuknüpfen, braucht es Jahre. Man muß jetzt beginnen, und wie allmählich die Ausfuhr nach Un-

der Erziehung fremder Kinder abgelenkt. Die Gemeinde wirft das viele Geld für solche halbtägliche Lehrkräfte zum Fenster hinaus — und dieses Geld ist doch der Schweiß des Landmannes.“

Der arme Dänner war abwechselnd blaß und roth geworden, dieser Ueberfall war doch zu unerwartet gekommen, und die Angst trieb ihm dicke Schweißtropfen auf die Stirn, die er mit seinem Taschentuche, mochte es nun gehen wie es wolle, jetzt entfernen mußte. Er zog demnach aus den tiefen Taschen seines abgetragenen Schulrockes die unentbehrliche Nasenserviette, und beim Entrollen derselben fiel eine monströse Schnupftabaksdose zur Erde.

„Ich glaube gar, Sie schnupfen!“ rief erstaunt der Herr Rath, „einen Tabakgeruch glaubte ich auch beim Eintritt ins Haus schon wahrgenommen zu haben — schnupfen und rauchen Sie?“

„Nur ab und zu“, wagte der vollständig zerknirschte Magister zu lächeln.

„Also um einem Dorfschulmeister Gaumen und Nase zu reizen“, zeterete der Schulrath, „müssen in der Tropenhitze von Havanna Tausende Sklaven auf den Tabakfeldern ihre Gesundheit opfern! Denken Sie auch an die vergeltende Gerechtigkeit?“

Dem armen Sünder vergiengen die Sinne, er hatte gar nicht bedacht, daß er nach der Seite hin so arge Vergehungen begieng, und leise kamen jetzt die Worte aus seiner Brust hervor:

„Ich habe, geehrter Herr Rath, nie Havanna-Cigarren geraucht, sondern nur einheimisches Kraut — vier Stück zu zehn Pfennige, die reinsten Pfälzer —“

„Beschönigen wollen Sie Ihre Laster noch?“ unterbrach ihn der erzürnte Rath. „Es ist ein Leichtes, der Bauern sauer erübrigtens Verdienst in blauem Dunst zu verpuffen. Ich werde auf Sie in Zukunft ein besonders wachsames Auge haben.“

Einen Einwand Dänner's wies er jedoch mit einem donnernden: „Haben Sie noch etwas zu sagen, dann später!“ zurück.

Man hatte das Schulzimmer betreten, Bartels wollte sich zu wiederholten malen, um den Schein der Wirklichkeit zu erhöhen, zurückziehen, wurde aber stets durch einen Wink des Rathes zum Weiben veranlaßt — somit wurde er gezwungen, mit einzutreten und bei der Gelegenheit flüsterte er dem fassunglosen Kollegen zu: „Schweigen Sie um alles in der Welt, der Schulrath kennt sich nicht in seinem Borne.“

Die erste Frage vor versammelter Jugend war: „Womit beschäftigen Sie sich eben?“

„Mit Singen“, sagte der nun gänzlich fassunglose, auf die auf dem Pulte liggende Geige deutend.

„Was können denn die Kinder singen?“

„Guter Mond, du gehst so stille.“

„Auch Gold'ne Abendsonne?“ frug der Herr Rath stirnrunzelnd.

„Ich werde es nächstens einüben“, gab der Schulmeister zurück.

„Noch nächstens einüben?“ rief der Rath erstaunt.

„Also es fehlt Ihnen gänzlich das Verständnis für die richtige Reihenfolge: erst kommt die Sonne und dann doch erst der Mond, Sie, Sie —, doch weiter: Wie machen Sie es, wenn Sie ein Lied einüben?“

Dänner gab seine Weisheit ab und als er bei der Explication so weit gebiehet war, daß er den Kindern erst die Melodie auf der Violine vorspielte, sagte der Rath:

„Bitte, thun Sie das mit dem Liebe: Gold'ne Abendsonne.“

Witten in der Wiedergabe der Melodie unterbrach ihn der Rath, sich die Ohren zuhaltend:

„Hören Sie auf! Dieser fadenscheinige, unreine Ton muß ja die natürliche Gehörsbeanlagung der Kinder beeinträchtigen.“

Dänner erlaubte sich zu bemerken, daß ihm aus der Gemeindecasse nur ein ganz billiges Instrument — 9 Mark für die Geige, Rasten und Bogen — bewilligt worden sei und daß man darauf wirklich keine größere Wirkung erzielen könne.

„Natürlich“, meinte der Rath ironisch, „nicht Ihre mangelhafte Ausbildung, sondern das Instrument der knickerigen Bauern ist daran schuld! — Zeigen Sie nun einmal her.“

Er entnahm den zitternden Händen des Geängsteten, dem es unbegreiflich war, daß ein Schulrath Violine spielen konnte und wollte, das Instrument, stimmte es und ließ mit breitem, tadellosen Bogenstrich das Schubert'sche „Ave Maria“ erklingen, in Octaven, Terzen und Texten, daß den Bauernjungen, die mit geöffneten Sprechwerkzeugen dasaßen, und auch Dänner, der aus einer Verwunderung und Ueberschätzung in die andere fiel, fast die Sinne vergiengen.

Als Lothar geendet, sagte er milde:

„Sehen Sie, Herr Dänner, so wird's gemacht, aber Ihre Ausbildung ist eine zu mangelhafte — ich werde mit

garn versiegelt wird, so wird hoffentlich allmählich eine neue Ausfuhr angebahnt werden als Ersatz für das Verlorene.

Alle Staaten wetteifern, ihren Producten neue Gebiete in allen Welttheilen zu erschließen. Oesterreich allein blieb, kurzfristig wie immer, zurück. Die Gefahr ist aber da, und wenn es dem österreichischen Staat nicht gelingen wird, seinen Industrie-Erzeugnissen neue Absatzgebiete zu verschaffen, so stehen wir vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, da der nothwendigen Einfuhr von Bodenerzeugnissen eine viel zu geringe Ausfuhr gegenübersteht wird. Diese Gefahr ist zwar sehr drohend, doch nicht unmittelbar bevorstehend, daher abwendbar. Möge es gelingen, ihr auszuweichen! „Deutsches Blatt.“ A. R. F.

Ein neuer Wunsch der Slovenen.

Ebenso lehrreich als ergötzlich ist es, die von uns schon zu wiederholten malen gebührend beleuchtete Wunschfertigkeit der Wendensführer zu verfolgen. Kein auch nur einigermaßen tauglicher Anlass wird von den Herrschaften verkannt, um neue Begehren mit einer Miene aufzutischen, als handelte es sich um die selbstverständlichsten Dinge von der Welt. So benützen sie jetzt die vor kurzem erfolgte Entscheidung des Grazer Oberlandesgerichtes, daß die Verhandlungssprache bei diesem Gerichte die deutsche sei, eine durch die tatsächlichen Verhältnisse geradezu bedingte Entscheidung, um die Errichtung eines slovenischen Obergerichtes in Laibach zu verlangen. Was die Schläuen damit bezwecken, kann nicht zweifelhaft sein: sie möchten die künftige Hauptstadt des kommenden (?) großslovenischen Reiches auf alle und jede Weise zu einem Mittelpunkte in jeglicher Hinsicht ausgestalten, damit sie über kurz oder lang die ersehnte Abtrennung der Verwaltungsgebiete zu fordern sich anschicken könnten. Das ist auch einer jener Pläne, die mit dem so aufdringlich bei jeder Gelegenheit betonten „patriotischen“ Gefühle der Wendenhauptlinge in einem argen, unlöslichen Widerspruche stehen. Darum kümmern sich die Eblen freilich nicht, da sie auch in maßgebenden Kreisen noch immer Leute finden, die ihren Begehren entweder wirklich Glauben schenken, oder sich wenigstens den Anschein geben, es zu thun.

Das Standrecht in Galizien.

Aus Wien wurde unterm 28. Juni berichtet: „Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister auf Grund des § 430 St.-R.-O. die Verhängung des Standrechtes für die politischen Bezirke Limanowa und Neu-Sandec bezüglich der Verbrechen des Mordes, des Raubes, der Brandlegung und des im § 85 St.-G. vorgesehenen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit verfügt.“ Die „Ostdeutsche Rundschau“ bemerkte dazu: „Die Regierung hat sich nun entschlossen, zur Eindämmung der Noth und zur Anbahnung gesunder sozialer Verhältnisse bei den von Schlachzigen und Juden bedrohten galizischen Bauern etwas zu thun, sie hat für die politischen Bezirke Limanowa und Neu-Sandec das — Standrecht verfügt. Ein Recht ist ja das Standrecht, das sagt schon der Name, und der arme galizische Bauer hat ja nie von der Regierung etwas Anderes verlangt als Recht. Jetzt hat er das — Recht.“

Der Rothverordnungsparagraph.

Am 28. Juni veröffentlichte die amtliche „Wiener Zeitung“ eine kaiserliche Verordnung vom 25. Juni d. J., die auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes der Regierung die Ermächtigung zur weiteren Erhebung der Steuern und Abgaben, sowie zur Bestreitung des Staatsaufwandes vom 1. Juli bis zum 31. December l. J. erteilt. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Bestreitung des durch das Finanzgesetz von 1898 festzustellenden Investitionsverhältnisses, so lange dessen Be-

deckung durch Begebung von Obligationen ler mit dem Budget vom 26. Juni 1897 für Investitionszwecke geschaffenen Schuld nicht erfolgen kann, in Bedachtnahme auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Juni 1868, nach Maßgabe des Bedarfes, den Betrag von 20 Millionen vorläufigweise zu beschaffen. — Damit ist die Regierung für den Augenblick allerdings in die Lage versetzt, ihr Dasein zu fristen, flott machen aber kann sie das festgefahrene Staatsschiff dadurch nimmermehr. Die wiederholte Anwendung des § 14 läßt allein schon erkennen, daß die Staatskunst der Räte der Krone vergeblich nach einem Ausweg aus den herrschenden Wirren sucht, daß also die gesammte innerpolitische Lage für die berufenen Staatslenker zu schwierig ist. Das Wort Taaffe's vom „Fortwursteln“ geht jetzt ganz in Erfüllung. Ob damit der Wohlfahrt des Reiches gedient ist, mögen sich jene fragen, denen die Verantwortung auferlegt ist.

Vom Kriege.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Nordamerikaner bedeutende Erfolge bis her auch zu Lande nicht zu erringen vermochten. General Schafter drängte allerdings an den Befehlshaber der amerikanischen Truppen, General Miles, er vermöge Santiago de Cuba innerhalb 48 Stunden zu nehmen, doch würden große Verluste mit einem Sturme verbunden sein. In Washington ist man infolge dieses Berichtes der Ansicht, daß General Schafter in allernächster Zeit den entscheidenden Schlag gegen Santiago führen werde. Die spanische Regierung bezeichnet die meisten der aus Amerika über die Kriegslage verbreiteten Nachrichten als erlogen oder als übertrieben. — Die Berichte von den Philippinen lauten für die Spanier nicht ungünstig. Die Aufständischen auf den Bisayas-Inseln und Mindanaos sollen völlig geschlagen sein. In Manila scheint aber die Lage der Spanier verzweifelt zu sein.

Unterm 1. d. M. wurde gemeldet, daß am Morgen dieses Tages ein allgemeiner Angriff zu Wasser und zu Lande auf Santiago begonnen habe. Ein erbitterter Kampf habe sich auf der ganzen Linie entsponnen. Ob die Amerikaner Erfolge erzielt, wurde nicht berichtet. — Eine bedeutende Beleuchtung auf die zerrütteten spanischen Verhältnisse wirft das Geschick des Admirals Camara, der mit seinem Geschwader vor Port Said lag und keine Kohlen bekam. Auch konnte er die Durchfahrtsgebühr nicht entrichten und mußte schließlich erklären, daß seine Schiffe der Ausbesserung bedürftig seien.

Tagesneuigkeiten.

(Erdrutschung in Aussig.) Aus Aussig wird gemeldet: In der sogenannten „Dulze“ fanden umfangreiche Erdbarstungen statt, als deren Ursache Stollenführungen festgestellt sind, welche unter diesem Terrain behufs Sandgewinnung vorgenommen worden sind. Am 22. v. M. haben die Erdrutschungen beträchtliche Fortschritte gemacht und es erscheinen drei naheliegende Häuser gefährdet.

(Eisenbahnunfall.) Aus Pilsen wird gemeldet: Der Personenzug nach Dresden stieß kürzlich zwischen Mlag und Scheles mit einem Güterzuge zusammen. Die Locomotive, der Tender und sechs Waggons des Personenzuges, sowie dreizehn Waggons des Güterzuges wurden beschädigt. Drei Passagiere und fünf Bahnbedienstete wurden leicht verletzt.

(Eine Ortschaft weggeweht.) In Siebenbürgen ist, wie berichtet wird, dieser Tage durch einen entsetzlichen Orkan eine ganze Ortschaft mit einem alten Herrensitze förmlich vom Boden weggeweht worden. Es ist dies die Ortschaft Detrehem in Tortas-Aranyoser Comitate, wo der Sturm, durch einen dreiviertelstündigen Wolkenbruch unterstützt, nicht nur sämtliche Bauernhäuser, sondern

auch das uralte festungsartige Schloss der freiherrlichen Familie Kementy in eine Ruine verwandelte. Nur ein oder zwei Gebäude des Dorfes, welche sich in einer geschützten Lage befanden, blieben aufrecht, die anderen sind wie vom Erdboden verschwunden.

(Ein st und J e z t.) Es ist nicht ohne Interesse in alten vergilbten Papieren zu blättern. Man findet da so manches, was der Festhaltung wert ist. Dieser Anschauung sind nicht bloß wir, sondern auch — das „Vaterland.“ Es reproduciert in seiner Sonntagsnummer einen Aufruf, der als Flugblatt im Jahre 1848 von der Redaction der „Salzburger Zeitung“, dem heutigen amtlichen Organe, veröffentlicht wurde und folgenden Wortlaut hat: „An alle Deutschgesinnten! Ganz Wien ist in Aufruhr, das deutsche Militär mit dem Volke vereint, hat sich gegen die Vernichtung der Magyaren durch das Slaventhum ausgesprochen. Der Landsturm von Unterösterreich und Steiermark soll aufgeboten sein. Der große, lange geahnte, lange vorausgesagte Kampf zwischen Deutschen und Slaven ist los. Jeder deutsche Mann muß jetzt einsteigen für die deutsche Sache mit Gut und Blut, der Deutsche muß deutsch bleiben und unsere Dynastie muß als eine deutsche gerettet werden. — Von der Redaction der Salzburger Zeitung.“

(Die „Wacht am Rhein“ in Schweden.) In dem herrlichen „öffentlichen Garten“ Gothenburgs, wo sich fast alle Bürger an Concertabenden zusammenfinden, trug, wie dem „B. T.“ mitgetheilt wird, der zufällig anwesende Sängerkor der Studenten der Universität Uplala einige innige schwedische Lieder vor. Nach dem stürmischen Applaus der Zuhörer, der sich immer verstärkt wiederholte, trat der Sängerkor Orphei Drängar nochmals auf den Balkon des imposanten Gartenhauses, und plötzlich ertönte aus mehr als hundert Kehlen in deutscher Sprache die „Wacht am Rhein!“ Der Eindruck auf die anwesenden Deutschen war ein überwältigender. Hier, fern von der Heimat, im grünen, gastfreundlichen Schweden brauste das Lied über die Wipfel der in der Luft zitternden Bäume, ringsum dufeten die Fliederbäume, lautlose Stille herrschte bis auf den begeistertsten Gesang. Bei der Stelle „ja zum Rhein, zum deutschen Rhein“, wurde demonstrativ das Wort „deutschen“ betont. Als das Lied zu Ende war, herrschte erst tiefe Ruhe, aber dann brach ein Applaus aus, der unerhört war. Mittendurch klang der Ruf: „Hoch Deutschland, hurrah!“

(Eine besondere Auszeichnung) wurde am 10. v. M. dem Chef der k. k. ausschl. priv. Bauers Kaltwasserseifen-Fabrik in Wien, Herrn Josef Bauer zutheil. Der Kaiser hat an diesem Tage die Jubiläumsgewerbeausstellung in Wien besucht und hiebei die Exposition des genannten Industriellen nicht nur einer eingehenden Besichtigung unterzogen, sondern Herrn Bauer selbst, der ihm vorgestellt wurde, durch eine längere Ansprache ausgezeichnet. Durch zahlreiche Fragen bekundete der Monarch sein lebhaftes Interesse an diesem Industriezweige und bemerkte, daß ihm die vorzügliche Qualität und Güte der Kaltwasser-Seife bekannt sei. Herr Bauer erwiderte, daß die Fabrik seit 15 Jahren bestehe und sich immer größeren Aufschwunges erfreue, die Kaltwasser-Seife sei unentbehrlich in jedem Haushalte, sowohl zum Waschen der Wäsche als auch als Hand- und Badeseife und finde selbst in zahlreichen Kasernen und Spitälern Verwendung. Mit huldvollen Worten der Anerkennung verließ der Kaiser nach längerem Aufenthalt das Object.

(Eine Mörderhöhle.) Im vorigen Sommer verschwand, wie aus Mailand gemeldet wird, in Veltlin oder in den Bergamasker Alpen ein junger Mailänder, Signor Gonfalonieri. Er hatte Mailand verlassen, um eine Besteigung des Monte Resegone in den Bergamasker Alpen zu unternehmen und kehrte nicht wieder heim. In diesen Tagen machte nun ein verkleideter Polizist in einer einsamen Osteria bei dem Dorfe Monterone Wahrnehmungen,

das merken. Nun zum Rechnen. Rechnen ist eine große Kunst, in welcher Sie, wie wir vorhin gesehen haben, nicht besonders tief eingedrungen sind. Wer in progressiver Stufenfolge in die höchsten Formen der Geometrie und der logarithmischen Gleichungen eingedrungen ist, wer sphärische Trigonometrie und Algebra kennt, dem ist alles andere menschliche Wissen cubisch-mathematischer Blödsinn.“

Dies schien Dänner vollständig einzuleuchten, denn verständnisvoll nickte er zu den weisen Aussprüchen des neuen Schulbesuchers.

„Was ist nun richtig“, wandte sich Lothar zu den Kindern, „8 und 9 ist 16 oder sind 16.“ Lange Pause, keine Antwort erfolgte. „Nun, Herr Dänner“, wandte er sich fragend an den sich den Schweiß von der Stirne Trocknenden, was meinen Sie zu diesem pythagoräischen Mirakel?“

„Ich glaube“, erwiderte der Perplexe, „daß wohl am richtigsten sein würde, wenn man sagte: 8 und 9 macht 16.“

„Hahaha! Vorzüglich! rief der Rath, sich vor Lachen den Bauch haltend. „Sehen Sie, daß ich vorhin nicht zu viel gesagt habe! 8 und 9 ist ja 17.“

Ein weiteres Exempel des Rathes, in welchem sechs Geschwister 20.000 Mark erben und die Schlussfrage lautete, wie viel jeder erhalte, blieb auch unbeantwortet. Dänner war in einen Zustand gelinder Verzweiflung gerathen und antwortete dem Rath, daß er ihm bei dieser Aufgabe die feststehende Gewißheit geben könne, daß er seinen Kindern niemals 20.000 Mark hinterlassen werde.

Diese letztere Thatsache schien ja nun auch den Gestrengen etwas weicher zu stimmen, ja er ließ sich, da die Zeit abgelaufen war, sogar herbei, die Dienstwohnung

und Familie des Lehrers in Augenschein zu nehmen. Im Laufe des Gespräches stellte es sich heraus, daß man von dem weiten Wege und der Revision durstig geworden sei, und diverse Flaschen guten Bieres lösten bald die Zungen, so daß Vetter Lothar die Maske nicht mehr halten konnte. Bei einem delicaten Besperimbiss wurde die neue Bekanntschaft besiegelt, und herzlich lachte man beim Heimgehe über den leichtgläubigen Thomas.

Aber die rächende Nemesis schläft nicht. — Vetter Lothar, der lustige übermüthige Künstler, hatte bereits vor einer Woche seinen lieben „Vetter Cantor“ verlassen und sich auf eine größere Kunstreise durch Süddeutschland begeben. Da, an einem reiskalten Octobermorgen fuhr ein Mietwagen durch die Hauptstraße von D. . . städt und hielt vor dem Schulhause still. Ein Herr mit gestrenger Amtsmiene entstieg dem Gefährt, dem Kutscher Weisung gebend, wieder zurückzufahren. Es war der Schulrath Pietsch aus A., der gekommen war, Bartels Schule zu inspiciieren.

Die Inspection war zur Zufriedenheit verlaufen; der Herr Rath drückte Bartels mit zufriedener Miene die Hand und sagte ihm anerkennende Worte. „Und nun“, fuhr er fort, „lieber Herr Bartels, schließen Sie für heute Ihre Schule und begleiten Sie mich zu ihrem Collegen Dänner nach N. . . heim; ich möchte dessen Schule heute auch noch revidieren. Ich will, des tagelangen Fahrens überdrüssig, diese kleine Station zu Fuße abmachen. — Sie können mir, da ich des Weges unfundig bin, als Führer dienen.“

Ein Schreck durchzuckte den Cantor, Künstler und Organisten: was sollte werden, wenn Dänner, wie zu be-

fürchten war, die wirkliche Revision und den echten Revisor in Zusammenhang mit dem neulichen Aufzuge brachte! Er schützte Leibschmerzen, Geschäfte, Hühneraugen vor, malte dem Schulrath den Weg in den schauerlichsten Farben und empfahl ihm, beim Hauderer ja einen Wagen zu nehmen — nichts half; der Rath wiederholte seine Bitte, und diese war dem geängstigten Bartels nunmehr Befehl.

Mit schwerem Herzen nahm er Mantel, Hut und Stock und schritt einsilbig neben dem Rathe her, sich den Kopf zerbrechend, wie er am schicklichsten aus dieser Affaire kommen könne.

Sein Auge umflorte sich, als er des Kirchturmes von N. . . heim ansichtig wurde, und als sie am Friedhofe vorüber giengen, wünschte er sich zehn Meilen tief in die Erde, dahin, wo keine Revision dringen konnte.

Und nun, so langsam Bartels auch zuletzt gegangen war, standen sie vor dem Schulgebäude, in dessen Thür freudestrahlenden Gesichts Collegen Dänner trat.

Bartels zupfte denselben am Rockschöße, ohne hindern zu können, daß Dänner beide Hände ausstreckte und mit der einen des Rathes Rechte und des Bartels Linke herzlich schüttelte und dabei ausrief: „Willkommen, lieber Collegen Bartels, freue mich, dich wieder zu sehen. Und abermals so eine Art Schulrath — na, guten Tag, alte Haut! Heißen Sie vielleicht auch Pietsch, wie der vorige?“

Ach, wäre doch der Himmel eingestürzt und hätte den armen Bartels begraben, der energisch Danners Rockzipfel bearbeitete, daß die Rätze aus den Fugen zu gehen drohten. Erdbehl war sein Gesicht; starr hatte er die Augen auf den Schulrath gerichtet, der endlich der sa-

aus denen zu schließen war, daß diese Herberge ein Verbrechen sei. Während der Polizist wach und mit dem Revolver in der Hand im Zimmer saß, drang gegen 1 Uhr nachts der Wirt Pietro Invernizzo durch eine geheime Thür in das Zimmer ein. Einen stichhaltigen Grund für diesen nächtlichen Besuch wußte er nicht vorzubringen. Er wurde am nächsten Tage verhaftet und nach Lecco überführt. Hier gestand er ein, daß in seiner Herberge der unglückliche Gonsalonieri ermordet worden sei. Der junge Mailänder habe sich des Abends am Kartenspiel betheiligelt und dabei einen Hundertlirechein jehen lassen. Wegen dieser Banknote wurde der Unglückliche des Nachts im Bette erdroßelt und sein Leichnam in einer benachbarten Kalkgrube verscharrt.

Eigen-Berichte.

Friedau, 28. Juni. (Selogen.) In der „Südost. Post“ vom Sonntag erschien eine Nachricht unter der Aufschrift „Volkschule“, worin die Lüge ausposaunt wird, der Verwaltungsgerichtshof habe die Beschwerde der Stadtgemeinde Friedau wegen der deutschen Schule abgewiesen. Es ist dies eine bewußte Lüge, die auch im Krainer clericalen Blatt „Slovenec“ erschien. Die Wahrheit ist: der Verwaltungsgerichtshof hat die die Stadt Friedau belastende Entscheidung des Ministeriums aufgehoben und der Beschwerde der Deutschen voll und ganz stattgegeben, die gegnerische Beschwerde abgewiesen. Es ist wie beim Falle Rauschl, in dem die clericalen Blätter den Erfolg Rauschl auch ins Gegentheil verkehrten, an ihrer Spitze die „Südost. Post“. Man sieht hieraus, mit welcher Starrheit und welchem Vorbedacht die Pfaffen lügen, nur um den Mißerfolg nicht sofort eingestehen zu müssen und die bittere Bille nach und nach ihren Lesern, die sich so etwas ruhig bieten lassen, mundgerecht zu machen. „Liebet die Wahrheit, die Tochter Gottes!“ Von wem wird sie wohl am meisten geschunden?

Schönstein, 27. Juni. (Sonnwendfeier und Jahresversammlung der „Südmark“-Ortsgruppe Schönstein-Wöllan.) Am 26. d. fand hier die dritte Sonnwendfeier statt. Die zahlreich erschienenen Liebverten Gäste aus Cilli, Windischgraz, Wöllan, Gonobitz, Bad Neuhaus, Topoltschitz u. s. w. versammelten sich in Hauke's Gasthofgarten und unterhielten sich bei den Klängen der Mareiner Cirkapelle und den Vorträgen des M.-G.-W. „Liederfranz“. In den Zwischenpausen verkauften anmuthige Mädchen Zigarren, Blumen, volkische Abzeichen u. dgl. Um 8 Uhr abends begann unter dem Vortritte der Musik der Aufstieg auf den Voritzberg, wo bei hell aufblühendem Feuer Fräulein Therese Woschnagg, Herr Woschnagg und Herr Franz Rauter aus Windischgraz flammende Reden über die Bedeutung des Sonnwendfestes hielten, die mit donnernden Heilrufen aufgenommen wurden und worauf die Abingung der deutschen Hymne folgte. Hierauf begann der Abstieg in Petschnigg's Gasthof mit Papierlampen. Dort wurde die Jahresversammlung der „Südmark“-Ortsgruppe Schönstein-Wöllan abgehalten. Nach den Rechenschaftsberichten, die mit Dank entgegengenommen wurden, wurden wieder- und neugewählt die Herren Franz Woschnagg d. J. zum 1. Obmann, Franz Skasa zum 2. Obmann, Vincenz Pribošchitz zum Schriftführer, Paul Mack zum 2. Schriftführer, Vincenz Sappan zum 1. Zahlmeister und Hans Nitoshegg zum 2. Zahlmeister. Da keine Anträge gestellt waren, wurde der officiële Theil geschlossen und der gemüthliche Theil der Versammlung eröffnet. Es sprachen begeistert aufgenommene Reden Herr Schriftleiter Ambroschitsch aus Cilli und Herr Hans Gassauer aus Windischgraz, worauf abermals Vorträge des „Liederfranzes“, sowie eines Quartettes aus Windischgraz folgten. Dann wurden die eingelaufenen Begrüßungsschreiben und Drahtgrüße verlesen. Einige windische Huden — Männer waren es nicht — versuchten wiederholt den würdigen Verlauf des Festes zu

stören, doch wurde einigen von ihnen der deutsche Ernst gezeigt, worauf alsbald Ruhe herrschte.

Cilli, 30. Juni. (Stadtlehrerconferenz.) Unter dem Vorsitze des Stadtschulinspectors Herrn Prof. Anton Nagel fand Dienstag, den 28. Juni die diesjährige Lehrerkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Stadtschulbezirks Cilli in dem mit der Kaiserbüste festlich geschmückten Zeichensaale der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Nach der Wahl der Schriftführer ernannte der Vorsitzende Herr Director Josef Bobisut zum Vorsitzenden Stellvertreter, gedachte in warmen Worten des Regierungsjubiläums Sr. Majestät, gab ein Bild der großen Entwicklung des Schulwesens während der 50jähr. Regierung unseres Kaisers und forderte die Conferenzmitglieder auf, dankbarst ein Hoch auf den Herrscher auszubringen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf begann die Erledigung der Tagesordnung und es kamen dabei folgende Themen zur Besprechung: 1. Wie wäre das Regierungsjubiläum Sr. Majestät in entsprechend würdiger Weise in den Volksschulen Cilli's zu begehen? (Referent Herr Director Josef L. Weiß.) 2. Zweck und Einrichtung eines in Cilli zu erbauenden Kinderheimes. (Referent Herr Director Jos. Bobisut.) 3. Besprechung des vom Bürgerschuldirektor Herrn Franz Frisch herausgegebenen Buches „Einführung in das Lesebuch“. (Referenten: I. Band Fräulein Ureuz, II. Band Herr Dominig.) 4. Die Behandlung der metrischen Maße und Gewichte beim Unterrichte in der Volksschule. (Referenten: Unterstufe Herr F. Wolf, Mittelstufe Fräulein Globotschnigg, Oberstufe Herr M. Kresnik.) 5. Die Abschreib- und Dictatübungen. (Referenten: Herr Joh. Goriup und Fr. Hallada.) An die sorgfältig ausgearbeiteten Referate knüpften sich eingehende und fachgemäße Besprechungen, welche von dem regen Interesse und dem eifrigen Streben der Cillier Lehrerschaft das beste Zeugnis geben. Nach dem Berichte der Bibliothekskommission, nach deren Neuwahl und jener des ständigen Ausschusses dankte der Vorsitzende den Conferenzmitgliedern für ihren regen Eifer und ermunterte sie zu weiterer erspriehlicher Thätigkeit, worauf Herr Director Bobisut im Namen der Lehrerschaft dem Herrn Stadtschulinspecteur für seine umsichtige Leitung, für seine praktischen Winke und Rathschläge und sein Wohlwollen den wärmsten Dank aussprach mit dem Bemerkten, daß auch in Zukunft alle ihre besten Kräfte zum Gedeihen der Schule einsetzen wollen. Hierauf wurde die Conferenz geschlossen.

Rothwein, 30. Juni. (Ueberreichung einer Ehrenurkunde.) Die freiw. Feuerwehr hat am Vorabend des Namensfestes des hiesigen Gutsbesizers Herrn Alfred R. v. Roszmanit diesem einen Fackelzug gebracht und bei dieser Gelegenheit dem genannten Herrn der vielen Verdienste wegen eine Ehrenurkunde, in der Herr Alf. R. v. Roszmanit zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt wird, überreicht. Das Diplom ist auf Glas gemalt und eine sehr hübsche Leistung des hiesigen Wirtes bei der „Linde“, Herrn Hans Miklin, welcher das Diplom in kürzester Zeit herstellte. Herr Hans Miklin, ein strebsamer Maler insbesondere in Porträts, verdiente besser bekannt zu werden. Das Diplom ist durch 8 Tage bei Herrn Pirchan, Herrngasse zur Besichtigung ausgestellt. Bestellungen von Diplomen werden von H. Miklin bestens und billigst ausgeführt. Wir wünschen, daß ihm infolge dieser Zeiten recht reichliche Bestellungen zukommen.

Wien, 25. Juni. (Weltausstellung Paris 1900.) Am 23. d. tagte im Handelsministerium unter dem Vorsitze des Generalcommissärs die Jury zur Beurtheilung der eingelaufenen Concurrenzarbeiten für das Titelbild des österreichischen Kataloges. Die Jury, bestehend aus Hofrath Professor Dr. Bauer, Architekten Baumann, Professor Beyer, Regierungsrath Dr. Eder, Regierungsrath Fritz, Professor Freiherrn von Myrbach, Hofrath von Scala, Professor William Unger, Oberinspector Wottitz und Sectionsrath Freiherrn von Beckeder, fand keinen

der eingelaufenen 29 Entwürfe zur Ausführung für den bezeichneten Zweck im Sinne der Concurrenzausschreibung geeignet und es mußte daher von der Zuerkennung des Preises vor 1000 Kronen abgesehen werden. Dagegen wurden vier der eingelaufenen Arbeiten mit Rücksicht auf deren künstlerische Vorzüge dem Handelsministerium zur Erwerbung im Sinne der Concurrenzausschreibung um den Preis von je 200 Kronen empfohlen; es sind dies die Entwürfe des Kunstgewerbeschülers Heinrich Comploj in Wien, I., Stubenring 3 (Motto: „Grünspan“), des akad. Bildhauers J. Pfeiffer in Wien, II., Nothe Sternegasse 25 (Motto: „Ver Sacrum I“), des Studierenden Erwin Puchinger in Wien, XV., Mariabilferstraße 135 (Motto: „Oesterreich“) und des akad. Malers Rudolf Rößler in Wien, XIII., Ameisgasse 22 (Motto: „1900“). Ueber diese Arbeiten steht dem Generalcommissariate im Ankaufsfalle das weitere Verfügungsrecht zu. Behufs Gewinnung des Titelblattbildes soll nach dem Antrage der obgedachten Jury eine neuerliche, jedoch auf nur wenige in diesem Genre besonders bedeutende Künstler beschränkte Concurrenz ausgeschrieben werden.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 28. Juni.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy. Der Vorsitzende machte Mittheilung von den Einläufen: Einem Gesuche des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines „Austria“ in Nürnberg um Gewährung einer Unterstützung. Der Inhalt des Ersuchens wurde zur Kenntnis genommen, dem Ersuchen aber nicht entsprochen. Ferner von einem Schreiben des Marburger Turnvereines, in dem auf das Gaturntfest mit begeisterten volkischen Worten hingewiesen und der Gemeinderath zur Theilnahme eingeladen wurde. Der Vorsitzende gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich die Gemeinderathmitglieder zahlreich an dem Feste betheiligen würden. Des weiteren von einem Schreiben der Direction der Staatsoberschule, in dem mitgetheilt wurde, daß die diesjährigen Reifeprüfungen an dieser Anstalt am 30. Juni beginnen würden. Daran schloß sich die Einladung, den Prüfungen beizuwohnen. Endlich von dem Gesuche des Ortschulrathes der Leitersberger Schule, den Canal dieser Anstalt in einen städtischen Canal münden lassen zu dürfen. Der Bürgermeister gab bekannt, daß er sich an Ort und Stelle über die in Betracht kommenden Verhältnisse unterrichtete. Derzeit würden sich der Bewilligung des Gesuches Hindernisse in den Weg stellen.

G.-R. Kokoschinegg erklärte, daß dort ein Canal werde gemacht werden müssen, doch möge man ihn nicht nur für die Schule bauen.

G.-R. Dr. Mally erinnerte an den Beschluß, wonach städtische Canäle erst dann zu bauen seien, wenn vom Stadtbauamte die betreffenden Pläne vorliegen.

G.-R. Dr. Mak stellte den Antrag, die Angelegenheit zu vertagen.

G.-R. Bancalari sprach sich gegen diesen Antrag aus, denn es handle sich augenblicklich nur darum, den Betrag festzusetzen, den der Ortschulrath der Leitersberger Schule für die Einschlauchung zu entrichten habe.

Der Vertagungsantrag wurde angenommen und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

G.-R. Dr. Miklauz legte den zwischen der Gemeinde und Herrn Gaudolf Stiger abgeschlossenen Kauf- und Verkaufsvertrag vor, der einstimmig genehmigt wurde.

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über den Einspruch des Herrn R. Wescher Edlen von Piberau gegen die Erbauung eines Truppenhospitals auf den von Herrn Stiger erworbenen Grundstücken. Der Referent erklärte die Begründung des Einspruches für ganz unstatthaltig und stellte namens der Section den Antrag, ihn zu verwerfen. Der Antrag wurde ohne Wechselrede angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz legte die zwischen der Gemeinde und den Herren Franz Dehm und Johann Vorber abgeschlossenen Kauf- und Verkaufsverträge vor, die einstimmig genehmigt wurden.

Dem Recurse des Herrn Blasius Plebat gegen den Auftrag, 40 fl. 50 kr. an Einschlauchgebühren zu entrichten, wurde auf den Antrag der Section stattgegeben. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

Der Recurs der Frau Pauline Goriupp gegen die Vorschreibung der Hundsteuer wurde abgewiesen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

G.-R. Dr. Miklauz referierte über den Recurs des Herrn Josef Pex gegen die verweigerte Genehmigung vorgelegter Baupläne. Der Berichterstatter stellte im Namen der Section den Antrag, die in der Mariengasse geplanten Bauten zu genehmigen.

G.-R. Insp. Spaček sprach sich gegen diesen Antrag aus, G.-R. Ing. Ködl bezoglichen.

G.-R. Dr. Mally verwies auf den Beschluß, der die Benützung von Kellerwohnungen untersagt und machte im Anschlusse daran aufmerksam, daß es sich bei den geplanten Bauten vermuthlich um eine Umgehung dieses Beschlusses handle, da die Höfe der Häuser so tief hergestellt werden sollen, daß man in die unter dem Straßengrunde gelegenen Wohnungen auf ebenem Boden gelangen könne. Gegen die Benützung von Kellerwohnungen müsse sich der Redner als Arzt entschieden aussprechen.

G.-R. Kokoschinegg nahm gegen den Antrag der Section gleichfalls Stellung.

Der Berichterstatter trat dafür ein, daß die ganze Angelegenheit an den Stadtrath zurückgeleitet werde. Bei der sodann vorgenommenen Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, die unter dem Erdgeschosse geplanten Wohnun-

talent Scene mit den Worten ein Ende machte: „Ich bin der Schulrath — — —“

„Das kann jeder sagen!“ rief Dänner dazwischen, wurde aber am Beendigen seiner humoristischen Entgegnung durch einen kräftigen Ruck am Rockschöße verhindert, so daß der Herr Rath fortfahren konnte: „Der Schulrath Pietsch aus A. Ich habe die Schule D. . . städt revidiert und komme zu dem gleichen Zwecke zu Ihnen. Ihr Herr College Bartels diente mir als Führer, da ich es lang — — —“

„Fahrens bei den Revisionsreisen müde bin“, ergänzte Dänner lachend. „Tawohl, das kenne ich und weiß, weshalb die Schulräthe so gerne auf Schusters Rappen reiten. Kenne es ganz genau, alter Schwede, weil ich gerade so ein Schulrath bin wie Sie!“

Der Schulrath trat jetzt, Dänner erstaunt von oben bis unten betrachtend, einige Schritte zurück. Bartels raunte Jenem ein über das andere mal in die Ohren: „Um Gottes Willen, das ist ja der wirkliche Schulrath!“ aber vergebens. Dänner fuhr in seiner redseligen Weise fort: „Weiß alles, lieber Freund! Ja ja, die Schulräthe kennen sich in ihrem Zorn nicht — weiß es. Na, nun kommen Sie herein, alter Freund und Kupferstecher, die Inspicierung können Sie sich sparen, denn die Fragen hat Ihnen College Bartels gewiß ebenso gut eingetrichtert wie die Anrede, ich werde also ungefragt Auskunft geben: Zwanzig Jahre bin ich auf dieser Stelle, die mir so viel Einkünfte gewährt, daß ich Ersparnisse davon nicht machen kann, außer einer geschenkten Wurst oder dito Käse, welche Victualien dann mit irgend einem, durch die Revision und den weiten Weg sehr reducierten Schulrath verzehrt werden. Ich bin fünf und vierzig Jahre alt, verheiratet und Vater

von einem halb Duzend Töhhren, die von mir sicherlich keine 20.000 Mark erben werden. Ich schnupfe und rauche, aber keine Havanna-Cigarren, mit denen uns Dorfschulmeistern die Herren Schulräthe nur blauen Dunst vormachen wollen. Meine Kinder in der Schule singen nach wie vor erst: „Guter Mond, du gehst so stille“ und dann: „Gold'ne Abends — — —“

Weiter kam der biedere Amtsgenosse nicht, denn der Rockschöß löste sich von dem zugehörigen Kleidungsstücke — Bartels hatte ihn abgerissen.

„Mann! Herr! sind Sie von Sinnen? — Wissen Sie, wen Sie vor sich haben? Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie sich Ihrem Vorgesetzten gegenüber zu verhalten haben.“

„Weiß es, weiß es, Schulrathchen!“ sagte Dänner noch immer lachend, Bartels aber gieng schlotternden Knieses, den abgerissenen Rockschöß in der Hand, an den erzürnten Herrn heran und flehte: „Ein Wort, Herr Rath!“ — Aus dem einen aber wurden viele, und als bei der langen Weichte Bartels das Gesicht des Rathes immer freundlicher wurde, Dänner aber schließlich mit offenem Munde da stand und sich wieder wie damals den Angstschweiß von der Stirne trocknete, als beide endlich um „Gnade“ flehten, — da konnte Herr Schulrath Pietsch nicht widerstehen: „Es sei Euch vergeben! Es möge Gnade vor Recht ergehen!“

Dänner soll aber noch längere Zeit nachher von geheimen Zweifeln gequält worden sein, ob er es wirklich mit einem echten Schulrath zu thun gehabt oder ob man sich wieder einen „Ull“ mit ihm erlaubt habe.

gen nicht zu genehmigen. Des weiteren wurde beschlossen, dass eines der geplanten Häuser eine Einfahrt haben müsse.

Der Recurs des Herrn Josef Rapoc gegen den Aufschlag der Canaleinschlauchgebühren im Betrage von 47 fl. 10 kr. zu bezahlen, wurde abgewiesen. (Berichterstatter G.-N. Dr. Miklauz.)

Der Recurs des Herrn Franz Krainz gegen den Stadtrathsbeschluss wegen der Herstellung eines Zubaus bei seinem Hause wurde abgewiesen. (Berichterst. G.-N. Dr. Miklauz.)

Der Recurs des Herrn Vincenz Kufs gegen die Voranschreibung der Hundesteuer im Betrage von 12 fl. wurde abgewiesen. (Berichterst. G.-N. Dr. Miklauz.)

Dem Recurse der Frau Rosa Fritsche gegen die Voranschreibung von Einschlauchgebühren im Betrage von 216 fl. 50 kr. wurde stattgegeben. (Berichterst. G.-N. Dr. Miklauz.)

G.-N. Dr. Raf berichtete über die Anfrage der statistischen Central-Commission, ob die Gemeinde einen Referenten zu entsenden geneigt sei, der die für die Abfassung des österreichischen Städtebuches nothwendigen Angaben über Marburg zu machen hätte. Der Berichterstatter wies auf die letzte Ausgabe des Städtebuches hin, in der über Marburg etliche unrichtige Angaben enthalten seien. Von der Entscheidung eines eigenen Referenten sei nichtsdestoweniger abzusehen. Die Gemeindevertretung möge die Commission um einen Fragebogen ersuchen, der genau auszufüllen und einzusenden wäre.

G.-N. Dr. Malby hob hervor, dass es sehr schwer sei, dem gestellten Ansuchen in der gewünschten Ausdehnung zu entsprechen.

G.-N. Insp. Spacsek befürwortete den Antrag des Berichterstatters, um einen Fragebogen zu ersuchen. Dieser Antrag wurde hierauf angenommen.

G.-N. Dr. Raf erstattete den Bericht über das Ansuchen des Zweiges Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines um Ueberlassung eines Schulzimmers für eine Volkshochschule und die unentgeltliche Beleuchtung dieses Raumes. Der Referent erklärte, der Entschluss des Sprachvereines sei sehr löblich und es wäre sehr wünschenswert, das Unternehmen fördern zu können. Leider verfüge der Gemeinderath dormalen über keinen geeigneten Raum. Schließlich stellte der Berichterstatter namens der zweiten Section den Antrag, der Gemeinderath möge seine Geneigtheit aussprechen, dem Sprachvereine für den genannten Zweck einen geeigneten Raum, sobald er zur Verfügung stünde, zu überlassen und die Beleuchtung und Beheizung unentgeltlich beizustellen. Angenommen.

G.-N. Dr. Raf gab bekannt, dass der Rechnungsabschluss der Haushaltungsschule und Fortbildungsschule für Mädchen im Jahre 1897 vom Stadtschulrath geprüft und genehmigt wurde. Diese Mittheilung wurde zur Kenntnis genommen.

G.-N. Dr. Raf berichtete über das Gesuch des Frauen-Aufsichtsrathes der Haushaltungsschule um einen Schulerhaltungsbeitrag von 300 fl. Der Referent stellte den Antrag, diesem Ansuchen auch heuer zu willfahren. Angenommen.

G.-N. Ing. Bödl erstattete im Namen der Beleuchtungscommission den Bericht über deren Antrag, bei der Straßenbeleuchtung Auerlichtbrenner einzuführen. Der Berichterstatter wies auf die Einführung des Auerlichtes in Wien und Graz hin und erklärte, dass in unserer Stadt vorläufig 150 Laternen in den Hauptverkehrsadern, der Tegethoffstraße, der Burg-, Herren-, Drau-, Post-, Schul- und Kärntnerstraße, sowie auf dem Burg-, Dom- und Hauptplatze, umgestaltet werden müssten. Die jährlichen, von der Stadtgemeinde zu tragenden Mehrkosten dieser Beleuchtung würden sich auf 637 fl. 47 kr. belaufen. Die Gasanstalt würde für die Kosten der Umgestaltung — 11 fl. 70 kr. für eine Laterne — auskommen.

G.-N. Leeb fand es nicht richtig, dass die Gemeinde für Laternen, die die ganze Nacht hindurch brennen, denselben Betrag bezahlen solle, wie für halbnächtliche Laternen. Dieses Begehren der Gasanstalt sei ungerechtfertigt.

G.-N. Bancalari vertrat die Ansicht, dass es richtiger wäre, wenn die Gasanstalt die Mehrkosten der Beleuchtung — 4 fl. 25 kr. für jede Laterne — die Stadtgemeinde aber die Umgestaltungs-kosten trüge.

G.-N. Insp. Spacsek erklärte, dass die Mehrauslagen, verhältnismäßig betrachtet, nicht sehr hoch seien.

G.-N. Scherbaum betonte, dass bei Auerlicht 20—25% Gas erspart werden.

G.-N. Kokoschinegg begrüßte es, dass eine bessere Beleuchtung geplant werde. Jetzt seien die bei den Auerbrennern verwendeten Strümpfe noch theuer, in drei Jahren laufe aber das Privilegium ab. Dann würden sich auch die Beleuchtungskosten stark verringern.

G.-N. Küster machte auf die Preise aufmerksam, die ein reichsdeutsches Geschäftshaus dormalen für die Auerlichtstrümpfe verlangt. (70 Mark für 100 Stück.)

G.-N. Dr. Miklauz beantragte, auch den Sophienplatz mit Auerlicht zu beleuchten.

G.-N. Swaty stellte dasselbe Verlangen bezüglich der Domgasse. Diese Anträge wurden angenommen und dann gelangte auch der Antrag der Beleuchtungscommission zur Annahme. Die vorläufige Dauer des Vertrages mit der Gasgesellschaft beträgt 3 Jahre.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Ein Gauturnfest.

Das in unserer Stadt am vergangenen Mittwoch abgehaltene achte Gauturnfest des südösterreichischen Turnvereines gestaltete sich zu einer großen ungetrübten Kundgebung des auch im Süden des Reiches lebendigen deutsch-

völkischen Turnergeistes und die deutschen Bewohner Marburgs nahmen die Gelegenheit freudig wahr, ihre allzeit festbegründete Deutschgesinnung in herzerhebender, wirkungsvoller Weise zu bekunden. Schon am Dienstag wehten auf manchem Giebel farbenprächtige Fahnen und ließen die bereits am diesem Tage eingetroffenen auswärtigen Turner erkennen, dass sie an der Drau gerne gefundene Gäste seien. Am Abende des Dienstags fanden sich die fremden Turner, zumeist Wettturner, im Concertsaale des Casinos zusammen, wo sich auch viele Mitglieder des Marburger Turnvereines eingefunden hatten, um in zwangloser Weise den liebwerten Gästen ihren Willkomm zu entbieten. Nach einer Beratung der Preisrichter und Gauvorturner begrüßte der Obmann des Marburger Turnvereines, Herr Ferdinand Küster, die Versammlung mit herzlichen Worten. Der festlichen Stimmung wurde an diesem Abende durch das Absingen deutschvölkischer Lieder Ausdruck gegeben. Eine Abtheilung der Südbahn-Werkstättenkapelle trug unter der Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Emil Füllekruf, ansprechende Weisen vor und die Mitternachtstunde war bereits herangekommen, als sich die Letzten trennten. Am Morgen des Mittwoch bot unsere Stadt in ihrem reichen Farbensmuck einen prächtigen Anblick dar, der die Wettturner, die sich um 7 Uhr im Volksgarten versammelten, mit Freude erfüllt haben mag. Von den gemeldeten 58 Wettturnern traten 38 an, um am Neck, Barren, Pferd, Bock, im Weitsprunge, Steinstoßen und Wettlauf um den Siegespreis zu kämpfen. Es wurde Vorzügliches von den trefflich geschulten Fingern Jahns geleistet, so dass die mit aufmerksamer Theilnahme dem edlen Schauspiel folgenden Zuschauer ihren Beifall wiederholt kundgaben.

Am Nachmittage kamen die Turnvereine gemäß der Festordnung um 2 Uhr vor dem Bahnhofe zusammen, um sich mit ihren Fahnen zum festlichen Einzuge zu ordnen. Wohl an die vierhundert Turner, mit Kornblumen und Eichenlaub geschmückt, nahmen dort Aufstellung. Folgende Vereine waren vertreten: Algersdorf, Andritz, Cilli, Deutsch-Landsberg, „Grazer Turnerschaft“, A. T.-B. Graz, A. T.-B. beider Hochschulen in Graz, Johnsdorf, Frohnleiten, Gottschee, Judenburg, Klagenfurt, Knittelfeld, Laibach, Leoben, Mureck, Pettau, Radkersburg, St. Veit a. d. Glan, Tarvis, Villach, Voitsberg, Völkermarkt, Windisch-Feitritz und Wolfsberg. Die Mitglieder der Mädchenriege des Marburger Turnvereines eröffneten zu Wagen den Festzug, dem die Südbahn-Werkstättenkapelle vorausschritt. Den Beschluss machte unser Turnverein. In allen Straßen, durch die sich der stattliche Zug bewegte, wurden die Turner mit brausenden Heilrufen, Kränzen und Blumen begrüßt, ein Empfang, der nicht minder von dem Deutschbewusstsein als dem gastlichen Sinne der hiesigen Deutschen Zeugnis ablegte.

Im Volksgarten löste sich der Zug auf und 224 Turner bethätigten sodann unter dem Befehle des Gauvorturners Herrn Kollenz (Pettau) ihre turnerische Schulung durch Stabübungen. Darauf gab der Gauvorturner das Ergebnis des Wettturnens bekannt. Einen Ehrenkranz erhielten aus zarten Händen — Mitglieder der Mädchenriege bekränzten die Sieger — jene Wettturner, deren Leistungen mit mehr als 50 Einheiten bewertet worden waren. Es waren dies die Herren:

- Mois Strimker, T.-B. Laibach, 64-07 Einheiten; Oskar Adam, Grazer Tschit., 59-83; Ludwig Bez, Grazer Tschit., 59-34; Rudolf Bez, Grazer Tschit., 56-77; Gottfried Niell, Grazer Tschit., 55-81; Hans Gitschthaler, T.-B. Villach, 53-85; Valentin Cerar, T.-B. Klagenfurt, 52-09; Florian Baier, Grazer Tschit., 50-96; Josef Haida, Grazer Tschit., 50-47.

Die Anerkennung durch eine Urkunde erhielten: Günther Freiherr von Saar, T.-B. beider Hochschulen Graz, 49-68; Heinrich Bauer, Grazer Tschit., 49-21; Konrad Sommer, T.-B. Pettau, 49-13; Josef Reiz, T.-B. Laibach, 48-68; Alexander Kretschmar, Grazer Tschit., 48-56; Walter Mayr, T.-B. „Eintracht“ Triest, 48-44; Karl Ferjen, T.-B. Cilli, 48-14; Siegfried Zwetler, T.-B. Laibach, 47-93; Benedict Spranger, T.-B. Klagenfurt, 47-76; Theodor Rünzl, T.-B. Johnsdorf, 46-64; Max Hallbauer, T.-B. „Eintracht“ Triest, 46-10; Josef Prektor T.-B. Cilli, 45-66 Einheiten.

Belobt wurden: Josef Schacher, T.-B. Villach 43-60; Karl Körbl, Grazer Tschit., 41-63; Franz Przybyla, Grazer Tschit., 40-95; Fritz Wels, T.-B. Cilli, 39-10; Rudolf Mühlbauer, T.-B. Deutsch-Landsberg, 38-59; Max Horak, Grazer Tschit., 38-33; Otto Zwetler, Grazer Tschit., 34-91; Josef Neuhold, T.-B. Knittelfeld, 34-63; Arthur Huber, Grazer Tschit., 34-14; Ludwig Bawer, T.-B. Klagenfurt, 33-67; Johann Sajb, Grazer Tschit., 31-98; Ferdinand Winkler, Grazer Tschit., 31-87; Heinrich Binderhofer, T.-B. Marburg, 31-77; Franz Artenjak, T.-B. Pettau, 30-21; Leopold Siffel, Grazer Tschit., 30-07; Franz Voguter, T.-B. St. Veit, 29-94 und Anton Komay, T.-B. St. Veit, 24-34 Einheiten. (Schluss folgt)

Marburger Nachrichten.

(Vom Marburger Männergesang-Verein.) Der wegen ungünstiger Witterung verschobene Rudolf Wagner-Abend findet als festungsmäßige Sommerliedertafel Samstag, den 9. d. unter allen Umständen im Gößchen Brauhausgarten statt. Die Vortragsordnung für diesen Abend ist die vollkommen gleiche, wie für den ersten Rudolf Wagner-Abend und wir werden sie in nächsten Blatte nochmals bringen. Da sich der Verein die Ehrung seines ersten Sangwartes vor seinen hiesigen Freunden vorbehalten hat, steht gewiss eine große Betheiligung der sangesfreundlichen Bewohner unserer Stadt für diesen Abend zu erwarten.

(Die Schlussprüfungen der Musikschule des philharmonischen Vereines) beginnen Montag, den 4. Juli und werden in nachstehender Reihenfolge im Burgsaale abgehalten werden: Montag, 4. Juli nachmittags um 5 Uhr: Violinclassen Ia (Lehrer Herr Dobrowolny), IIa, IIIa, (Lehrer Herr Rosensteiner), Clavier (Lehrer Herr Dobrowolny), Bläser (Lehrer Herr Director Binder) und Clavier (Herr Director Binder); Dienstag, 5. Juli nachmittags um 5 Uhr: Violin-Soloclassen und Clavier (Lehrer Herr Rosensteiner); Mittwoch, 6. Juli nachmittags um 3 Uhr: Violine II, III (Lehrer Herr Schönherr), Violine (Lehrer Herr Dobrowolny), Gesang, zwei Abtheilungen (Lehrer Herr Dobrowolny), Violine (Lehrer Herr Director Binder), Clavier (Lehrer Herr Dobrowolny) und Mädchen-Violinclassen (Lehrer Herr Dir. Binder); Donnerstag, den 7. Juli nachmittags um 5 Uhr: Violine (Lehrer Herr Schönherr), Clavier (Lehrer Herr Dir. Binder) und Violinclassen VI (Lehrer Schönherr). Sonntag, den 10. d. vormittags um 10 Uhr findet dann im Burgsaale die Schlussfeier statt, über welche wir noch berichten werden. Der Zutritt zu den Prüfungen sowohl, als auch zur Schlussfeier steht jedermann frei.

(Maturitätsprüfungen an der hiesigen Realschule.) Diese wurden gestern nach 2 1/2-tägiger Dauer beendet und ergaben einen sehr erfreulichen Erfolg; von 17 Abiturienten wurden 3 für „reif mit Auszeichnung“, 13 für einfach „reif“ erklärt und nur einer wurde auf ein Jahr zurückgewiesen.

(Sonntagsruhe im Advocatur- und Notariatsdienste.) Die in hiesigen Advocatur- und Notariatskanzleien bediensteten Beamten haben an ihre Dienstgeber folgendes Ersuchschreiben gerichtet: „Wie es Euer Wohlgebornen bereits bekannt sein dürfte, hat die n.-ö. Advokatenkammer mittelst Plenarbeschlusses vom 4. Februar d. J. ihren Mitgliedern auf dem Lande die Einführung voller Sonntagsruhe nach Möglichkeit und den in Wien Wohnenden die Einführung eines Turnus nahegelegt, welcher jedem Bediensteten mindestens jeden zweiten Sonntag freigibt, ferner nach Möglichkeit volle Sonntagsruhe von Mitte Juni bis Mitte September gewährt. Ohne auf die Euer Wohlgebornen durch Fachzeitschriften ohnehin bekannten berechtigten Ansprüche der Bediensteten in Advocatur- und Notariatskanzleien näher einzugehen, glauben wir unter entsprechender Berücksichtigung der localen Bedürfnisse wohl keine Fehlbitten zu thun, wenn wir, wenn schon nicht um die Gewährung der vollen Sonntagsruhe, so doch, entsprechend den Begünstigungen, die in Wien gewährt werden, um Einführung eines Turnus ersuchen, oder, wo dies bei einem einzelnen Beamten nicht thunlich, bitten, die Sonntags-Arbeitsstunden auf die Zeit von 9—11 Uhr vormittags zu beschränken. Diese Begünstigung kann weder auf principielle noch praktische Hindernisse stoßen, und wir geben die Versicherung, dass wir für die ausfallende Sonntagsarbeiten Product ja doch meist Null ist, reichlichen Ersatz schaffen durch die Arbeit der nachfolgenden Tage, an die wir mit neu gekräftigtem Geist und Körper schreiten werden. Wir hoffen zuversichtlich, dass unsere Herren Chef's bis 10. Juli l. J. eine Einigung in dieser Hinsicht erzielen werden, und Euer Wohlgebornen können des herzlichsten Dankes Ihrer Untergebenen sicher sein.“

(Ein Gründungs-fest.) Heute findet, wie wir bereits berichteten, das diesjährige Gründungs-fest der freiwilligen Feuerwehr in Gams statt. Die umsichtig getroffenen Vorbereitungen für diese Feier lassen die Erwartung berechtigt erscheinen, dass sie ebenso würdig als gelungen verlaufen werde. Der Versammlungsraum der Gams'er Feuerwehr befindet sich im Gasthause des Herrn Kopriwa. — Den Kartenvorverkauf übernahmen in Marburg die Herren L. Kralik, Franz Gigerl und Sorlo (Kärntnerstraße.)

(Zur Wasserleitungsfrage.) Aus einem Berichte der Unternehmung Kumpel u. Walzel entnehmen wir folgendes: Aus den Bohrlöchern, welche an der Stelle getrieben wurden, an der die Wasserleitungs-Anlage für Marburg in Aussicht genommen ist, wurden Wasserproben an die k. k. Untersuchungs-Anstalt für Lebensmittel in Wien gesendet und dortselbst chemisch untersucht. Die Analyse ergab, dass in diesem Wasser keine salpetrige Säure, keine Salpetersäure, kein Ammoniak und kein Schwefelwasserstoff enthalten ist. Das Wasser hat zwischen 10—11 1/2 Härtegrade. Es ist dies gerade als Ideal zu betrachten und somit ist dieses Wasser von vorzüglicher Güte und dem Wiener Hochquellenwasser gleichwertig.

(Garten-Concert.) Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle veranstaltet Mittwoch, den 6. Juli im Gambriusgarten unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllekruf ein Concert mit folgendem Programm: 1. Auer v. Welsbach, Marsch von Füllekruf, 2. Concert-Ouverture von Rahnt, 3. Wo die Citronen blüh'n, Walzer von Schneider, 4. Walpurgisnacht aus „Faust“ von Gounod, 5. Die Graziöse, Polka franc. von Gleisner, 6. Verlorenes Glück, Wienerlied von Sprowacker, 7. Zuleika, Polka mazur von Schneider, 8. Wiener Couplet-Potpouri von Füllekruf, 9. Deutsche Herzen, Walzer von Müller, 10. Phantasie aus „Waffenschmied“ von Lorging, 11. Prestissimo, Galopp von Waldteufel, 12. Hoch Oesterreich, Marsch von Große. — Anfang 8 Uhr, Eintritt 20 kr.

(Bergr's Menagerie.) Dieser auf dem neuen Gerichtshofplatze aufgestellte Thierhof enthält namentlich viele Raubthiere: prächtige Löwen, Tiger, Eisbären, Panther und Hyänen, die fast sämmtlich gezähmt und sehr gut abgerichtet sind. Nichtsdestoweniger vermögen zartbesaitete Zuschauer das Gruseln zu lernen, wenn die Serpentintänzerin und die Thierbändiger den großen Käfig betreten, um

glänzende Beweise ihrer Unerfrockenheit und Kaltblütigkeit zu liefern. Als ein sehr gelehriger Schüler erweist sich Benno, der Elefantenzüchtling, da er seine Sache sehr gut macht. Auch die Schlangen, insbesondere ein boa constrictor, sind sehr sehenswert, weshalb wir den Besuch der Menagerie jedermann auf das Beste empfehlen können.

(Besitzwechsel.) Frau Dietinger verkaufte ihr Haus an Herrn Photographen Kiefer um den Preis von 20.500 fl., Herr Georg Fuhrmann überließ sein Haus in der Körntnervorstadt im Verkaufswege der Frau Marie Folger um den Preis von 8000 fl.

(Scheue Pferde.) Am Vormittag des 1. d. M., als der Knecht Philipp Pacharic mit einem zweispännigen Wagen, worauf sich eine leere Kalkbütte befand, über den Domplatz fuhr, wurden die Pferde aus unbekannter Ursache plötzlich scheu und giengen durch, wobei der Knecht vom Wagen geschleudert wurde. In der Herrengasse rannte das Gespann in das Hausthor des Hauses Nr. 26, wodurch das Hausthor zertrümmert wurde. Es ist ein glücklicher Zufall, daß kein größeres Unglück geschehen ist. Den Knecht trifft kein Verschulden.

(Gemeindevahl in Brunnndorf.) Am 30. Juni fand bei sehr reger Theilnahme der Wähler die Ausschuswahl für die Gemeindevertretung Brunnndorf statt. Gewählt wurden im III. Wahlkörper zu Ausschüssen die Herren Kollnig Alois, Stanzler Mathias und Sorey Karl, Grundbesitzer, und Jager Johann, Oberlehrer; zu Ersatzmännern: Schocher Josef und Meichenitsch Josef d. J., Grundbesitzer. Im II. Wahlkörper zu Ausschüssen: Trepsche Anton, Meichenitsch Franz, Drosel Andreas und Rechberger Josef, Hausbesitzer; zu Ersatzmännern: Stohler Primus, Hausbesitzer und Fleischermeister, und Welloglavetz Josef, Grundbesitzer. Im I. Wahlkörper zu Ausschüssen: Herdina Ludwig, Jodl Michael, Tschiritsch Franz und Baader Josef, Hausbesitzer; zu Ersatzmännern: Zollneritsch Mathias und Stelzer Franz, Hausbesitzer.

(Eine schlaue Betrügerin.) In Marburg und Umgebung treibt sich eine Frauensperson herum, die bei Geschäftsleuten, namentlich Zuckerbäckern und Gastwirten größere Bestellungen für eine angeblich stattfindende Hochzeit macht. Gleichzeitig lockt dieselbe Bäckereien, Flaschenweine u. s. w. heraus. Vor der Schwindlerin wird gewarnt.

(Steckbrieflich verfolgt.) Heinrich Kophal, 26 Jahre alt, zuletzt Ziegelarbeiter in Radisell, ist des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit XII. Falles verdächtig. Gegen ihn wurde vom k. k. Kreisgerichte in Marburg ein Steckbrief erlassen.

(Plötzlich gestorben.) Am 29. Juni nachmittags brach in der Pobereschstraße die verwitwete Wegmacherin Maria Korb aus Poberesch plötzlich zusammen und starb infolge Lungenauslösung.

(Von der Straße.) Am 30. Juni abends fiel der 54 Jahre alte Tagelöhner Josef Rath aus Westtischberg auf der Tegetthoffstraße plötzlich zusammen und wurde mittelst Wagens ins allgem. Krankenhaus gefahren.

(Vom Blitze erschlagen.) Bei dem Gewitter am 27. Juni wurden 3 auf der Weide befindliche Ochsen des Besitzers Kaiser in Jellovek vom Blitze erschlagen.

(Blitzschlag.) Vergangenen Freitag schlug der Blitz zu Wittchein in ein Winzerhaus und erschlug daselbst ein kleines Kind, das mit der Mutter gerade beim Mittagssmahle saß; die Mutter, welche betäubt wurde, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die Winzerei brannte vollständig nieder.

(Schadenfeuer.) In der letzten Woche kam in dem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Simonitsch in Zirkniz, Bezirk Marburg, auf unbekannt Weise ein Brand zum Ausbruche, welcher das Gebäude sammt allen darin befindlichen Futter- und Strohvorräthen gänzlich einäscherte. Der Genannte erleidet hiedurch einen Schaden von ungefähr 2.000 fl., während sich die Versicherungssumme nur mit 900 fl. bezieht.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

(Wichtige Mittheilung.) In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel: Dr. Kofas Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Erhältlich in hiesigen Apotheken

Photographische Apparate (auch für Radfahrer) zu allen Preisen. Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben. Unsere bekanten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate. 1898 R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie, Wien, Graben 31. (Kunstfischerei.) (Constr.-Werkstätte.)

Die Baufirma M. Strauß in Graz hat das bisher der Frau M. Kriso in Peggau gehörige Kalkwerk käuflich übernommen und wird dasselbe in eigenem Betriebe weiterführen.

Kundmachung der „New-York“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Begründet im Jahre 1845. — In Oesterreich seit 1876. Älteste internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt. Mit Berufung auf die von unserer Gesellschaft am 23. Juli 1897 veröffentlichte Kundmachung beehren wir uns hiemit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß das hohe k. k. Ministerium des Innern unsere demselben unterbreiteten, für den künftigen hierländischen Geschäftsbetrieb bestimmten „Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen“ und „Netto-Prämien-Tarife“ zu genehmigen, von den gleichfalls vorgelegten Prospecten, Antrags- und Polizzen-Formularen Kenntniss zu nehmen geruht hat und daß unsere Gesellschaft den ihr vorgeschriebenen Cautions-Erlag in gesetzlich normierten Werten beim k. k. Ministerial-Zahlamte zu Wien geleistet hat. Nachdem unsere Gesellschaft somit allen Bestimmungen der hohen Ministerial-Berordnung vom 5. März 1896, N.-G.-Bl. Nr. 31 vollkommen entsprochen hat, haben wir die Neu-Anwerbung von Geschäften in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nunmehr wieder aufgenommen. Wien, am 28. Juni 1898. Für die „NEW-YORK“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Der Präsident: John A. McCall Der General-Director für Europa: Wm. E. Ingerjoll Der General-Director für Oesterreich: J. C. Löwenberg.

Verkauf und Uebernahme.

Frau M. Kriso in Peggau beehrt sich mitzutheilen, daß sie ihr dortiges Kalkwerk an Herrn M. Strauss, Bank-Geschäfts-Inhaber in Graz, Sporgasse 16 verkauft hat, und für den ihr zutheil gewordenen Zuspruch herzlichst dankend, die Bitte ausspricht, das ihr geschenkte Vertrauen auch auf ihren Nachfolger, Herrn M. Strauss gütigst übertragen zu wollen.

Auf vorstehende Mittheilung Bezug nehmend, gibt die Bankfirma M. Strauss in Graz hiedurch Kenntniss von der Uebernahme des der Frau M. Kriso in Peggau bisher gehörigen

Kalkwerkes

und wird dasselbe in sorgfamer und thatkräftiger Weise weiterführen. Um fernere Zuwendung von Aufträgen bittend, wird die jetzige Leitung bemüht sein, sich durch stetig prompte Bedienung die Zufriedenheit aller P. C. Kunden zu erwerben.

Feines Stubenmädchen welches geschickt ist im Weiß- u. Kleidernähen, Sticken, im Zimmeraufräumen u. Servieren gewandt und flink, bitter in ein besseres Herrschaftshaus unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1404

Eine überbrauchte Badewanne in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Anfrage in d. Verw. d. Bl.

WOHNUNG mit 2 Zimmern, Küche u. Zugehör zu vermieten vom 1. August, Schwarzgasse 3, Joh. Grubitsch. 1429

Billig zu verkaufen ein kleines Clavier, eine Wäscherolle, Schlafdivan, harter Hängelasten und Toilettspiegel. Blumengasse 2

Zu vermieten: Wohnung mit drei Zimmern sammt Zugehör. Bürgerstraße 7. 1440

Guter Obst-Most einige Halben zu haben bei Feldbacher in Wildhaus, Post Zellnitz. 1413

Zu kaufen gesucht: mehrere Zins-, Geschäfts- und Familienhäuser in günstiger Lage, (Leptere mit Gärten bevorzugt.) Abzulösen ein gutes Geschäft in Marburg sammt Waare mit 1000 fl., ebensolches in Cilli mit 5000 fl., ein Handlungsgeschäft am Lande mit 400 fl. 1447

Solider Milchverschleisser für ein größeres Milchquantum von einem nahen Gute wird gesucht. Anträge übernimmt und nähere Auskunft ertheilt das Verkehrs-bureau des J. Radlit Marburg.

Gebe bekannt, daß ich Mitte September meinen Unterricht in der englischen Sprache wieder aufnehme. Rhoda Bluett, Marburg, Kaiserstraße 6. 1417

Mit einigen hundert Gulden theilige mich an sicherem Geschäft. — Schriftliche Anfragen unter 'Winter' postlag. Marburg. 1437

Marburger Escomptebank. Stand der Spareinlagen am 30. Juni 1898: Oe. W. fl. 277.269.45.

Ein kränklicher Herr wünscht bei älteren, einfachen und streng soliden Leuten ein ruhiges, einfaches, jedoch gesundes Zimmer mit theilweiser Verpflegung. Für die eventuell seinerzeit notwendig werdende besondere Objsorge wird ihnen eine besondere Belohnung zugesichert. Gefälliger Antrag unter A B hauptpostlagernd bis 6. d. 1435

Ebenerdiges Zinshaus nebst einem kleinen Schweizerhaus, nengebaut, 7 Wohnungen, 10 Jahre steuerfrei, nahe der Südbahnwerkstätte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Anzufragen in Brunnndorf Nr. 108. 1422

Damenkleider, Wäsche, fast neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1433

Ein Bauplatz nahe der Stadt, an der Reichsstraße im Ausmaße von 1078 Quadrat-Klafter, ist preiswürdig zu verkaufen durch J. Radlit's Verkehrs-bureau in Marburg. 1445

Schöne Wohnung hochparterre, 2 Zimmer, große Küche, Speis, Keller, Dachboden, Garten, vom 1. August — and mehrere möbl. Zimmer im 1. Stock sogleich zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1421

Nebenverdienst im Schreibfache gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1432

Gutes Dienstpersonale aller Art, sowohl für Herrschafts- u. Privat- als auch Geschäftshäuser, besorgt stets prompt und in bester Auswahl, das concessionierte Dienstvermittlungsbureau des J. Radlit in Marburg, Burggasse 17. 1444

Charcuterie-Geschäft in Graz ist sogleich um 300 fl. zu verkaufen. Klosterwiesgasse 6. 1430

WOHNUNG mit 5 Zimmern sammt Zugehör, I. Stock im Graf Meran'schen Hause Tegetthoffstraße 15, vom 1. September ev. 1. August an zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausbesorger dortselbst. 1392

Wohnung Zimmer und Küche, zu vermieten. Anzufragen im Gastlocale Drauzgasse 7. 1410

Kleines Gasthaus oder H. Oekonomie zu pachten gesucht. Zuschriften an J. Seidl, postlagernd Marburg. 1436

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist an eine ruhige Partei sofort zu vermieten. Leuzgasse 4. 1411

Alleinstehende Dame sucht 2 unmöblierte Zimmer oder 1 Zimmer und Cabinet bei einer feinen Familie zu mieten.Adr. abzugeben in der Verw. d. Bl. 1451

K. k. conc. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbureau Jacques Weiss, Graz, Thonethof.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
 k. k. vereideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
 gegründet 1835.

R. f. Staatsrealschule in Marburg.

Aufnahme-Kundmachung.

Die Einschreibungen in die I. Classe werden für das Schulj. 1898/9 zum erstenmale am 15. Juli 1898 von 10-12 Uhr vormittags zum zweitenmale am 16. Sept. 1898 von 8-12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei vorgenommen; zur Aufnahme muß jeder Schüler einen Tauf- oder Geburtsschein und wenn er aus einer öffentlichen Volksschule kommt, das vorgeschriebene **Frequenzzeugnis** mitbringen. Die Aufnahmeprüfungen werden an beiden Tagen nachmittags von 2 Uhr an im Lehrzimmer der I. Classe abgehalten; zu dieser hat jeder vormittag eingeschriebene Schüler sein letztes deutsches Lesebuch und eine Schreibfeder mitzunehmen.
 Marburg, am 27. Juni 1898. 1402
 Der k. k. Director: **G. Knobloch.**

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenwässerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammenetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**
 Post St. Leonhard, Kärnten. 314

NEU! NEU!

Stelzl's Universal-Veredlungs-Instrument

für Obst- und Weinbau. Prämiirt! Ueberall Anklang findend. Man verlange Prospekte. 1369
Ferd. Brune, Eggenberg bei Graz.

Einige gebrauchte Getreideputzmühlen

(Reuter System Bader), sind in den Lagerhäusern der Steiermärkischen Escompte-Bank in **Marburg** preiswert zu verkaufen. Anfragen und Besichtigung dortselbst. 1407

Vda de Adolfo Rittwagen, Malaga
 empfiehlt ihre als **Medicinal-Weine** renommirten Südwein-Marken:
Malaga, Madeira, Portwein (roth u. weiss)
Sherry, Lacrimae Christi
 zu Original En gros-Preisen zu beziehen von **Josef Schimony,**
 Conditior, Marburg. 1416

Aerztlich empfohlen!
 Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.
 Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei
Julius Schmelzer, Töplitz.
 Gegründet 1863. 1334
 Alleinverkauf für **Marburg und Umgebung** bei Herrn **Gottfried Rech,** Postgasse in Marburg.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert 1132
Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21.
 Preisliste kostenfrei.

Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne **Schneiden** und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**son erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt.**
 Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot **F. Siblir, Wien, IIL., Salsianergasse 14.**
 Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König,** Apotheker. 260

Wohnung

mit 5 Zimmer sammt Zugehör, im II. Stock, vom 15. August zu vermieten. Jährlich 370 fl. Anzufragen **Herrengasse 2, I. Stock bei Frau Delago.** 1101

Dachpappen

und Isolierplatten, Mauer-trockenlegung, Holzcement-dächer, Pappdächer, Asphal-tierungen etc. führe unter Garantie aus. 1306
Michael Saxinger, Graz.

Sehr billig

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, Garten mit Brunnen. Anfrage beim Eigentümer **Johann Lobnigg,** Windenauerstraße 11. 1360

Ein Gewölbe

und eine Wohnung mit 2 Zimmern sammt Küche ist vom 1. August an zu vermieten. **Herrengasse 23.**

Parzellirte Bauplätze

sind in Brunnendorf in der neu eröff-neten Schosteritsch- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen **Mühlgasse 15.** Der par-zellirte Plan kann beim Gemeinde-vorsteher Stanzler in Brunnendorf an-gesehen werden. 702

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen ro-sigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei **W. Wolfram.**

WOHNUNG

Zimmer und Küche ist bis 15. Juli zu vermieten. **Urbanigasse 4.** 1383

Je ein großer Keller

mit gesundem Faszgeschirr wird in Marburg u. Pettau zu mieten gesucht. Auskunft beim Weinhändler Herrn **Gm. Mahr.** 1396

Wohnung

4 Zimmer sammt Zugehör, ist bis 1. October zu vermieten. Anzufragen **Casimirogasse 2 beim Hausmeister.**

Neugebautes Haus

in Marburg, Weinbaugasse 9, gute Capitalanlage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufr. beim Eigentümer dortselbst. 1304

Fischer-Lehrjunge

wird aufgenommen. **Tegetthofstraße 26, Venecia.** 1370

Elegante WOHNUNG

3 Zimmer s. Zugehör und Garten-antheil ist sofort zu vermieten. **Bürgerstr. 4, (Ecke Wielandplatz).** Anfrage beim Hausbesorger. 1384

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahneil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 Kr. und 70 Kr. bei **Hrn. W. König,** Apotheker. 5

Schöne Wohnung

im 2. Stock, 5 Zimmer u. Zugehör, Balcon, an stabile ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen **Tegetthof-strasse 37, I. Stock.** 1330

Billigste Butter
 erhält man in 5-10 Minuten durch Selbstherstellung aus dem von der täglichen Kaffeemilch angeammelten Rahm (Sahne) mit der gefelich geschützten 1415
Haushaltungs-Buttermaschine.
 Jährlich nachweisbare Ersparnis für den Haushalt fl. 60. — Wer täglich frische, unverfälschte Butter von köstlichem Wohlgeschmack und als labendes vorzügliches Getränk für Ge-sunde und Kranke die ärztlich so sehr empfohlene Buttermilch sich kostenlos verschaffen will, der kaufe neblig Maschine. **Dieselbe macht sich in wenigen Wochen bezahlt und dient gleich-zeitig als bester Schneeschläger, Chocoladequirler etc.** Preis in hocheleganter, solider Ausführung mit Glasgefäß von 1 Str. zum Verbuttern von 1/2 Str. ö. W. fl. 3.—, desgleichen von 2/8 Str. zum Verbuttern von 1 1/2 Str. ö. W. fl. 4.50.
 Für Landwirte etc.
Schnell-Buttermaschinen
 mit höchster Ausbutterung in 10-20 Minuten laut amt. Prüfung, zum Ver-buttern von 2-50 Str. ö. W. fl. 8.— bis fl. 42.50. Versand gegen Nach-nahme. — Umtausch gestattet. Prospekte und Prima-Zeugnisse auch über andere patent. Haushaltungsartikel gratis und franco durch die Fabriksniederlage
R. v. Hünersdorff Nachf.,
 Wien, XV/I, Gerstnerstrasse Nr. 3.

Local-Veränderung.

Erlaube mir meinen geehrten B. T. Kunden zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass sich das seit dem Jahre 1836 bestehende 1373

Handschuh- und Bandagen-Geschäft

(Herrengasse 24) vom 5. Juli an in der **Schulgasse 2 (Prosch's Haus)** befindet und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch auf dem neuen Posten schenken zu wollen. Mit der Zusicherung schnellster und reellster Lieferung aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten zeichne hochachtungsvoll
Alois Buchta, Handschuhmacher und Bandagist.

Einen sicheren und guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas bereit sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen **hohe Provision** und fixen monatl. Gehalt für ein **Fabriks-Etablissement** für die am meisten und überall gesuchten Artikel ausgenommen. Diese Stelle kann ein jeder auch in freien Stunden ganz gut als Neben-Beschäftigung bekleiden. **Agenten und Platzvertreter routiniert 500 Kronen per Monat fix,** worin auch die Reise-Diäten enthalten sind. **Nur schriftliche** Offerte an Herrn **Anton Zeman, Kgl. Weinberge Nr. 279 bei Prag.**

für Cementfässer geeignete Dauben

aus weichem Abfallholz
750 mm lang, 60-80 mm breit, 13 mm stark
900 mm " 80-100 mm " 13 mm "
 ab einer Bahn- od. Schiffstation erbeten an **Beocsiner Cementfabriken Union Redlich, Ohrenstein und Spitzer, Beocsin per Peterwardein.**

Ansichtskarten

eingetroffen.
Schweizerhaus
 (Wolfzettel)

Milchbundschaft in der Stadt gesucht. Et. Milch 8 Kr. Schöne sehr große eichene Weinpresse zu verkaufen.

Neu! Neu!

„Fernseher“

(geschl. geschützt.)
 Dieses ganz vorzüglich contruirte Fern-glas besitzt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Feldstechern der Fall ist. Ueberausreichend großartige Fern-sicht! Ueberall immerhin Erfolg! Beson-ders auf Reisen, Ausflügen etc. Ein Versuch übertrifft jede Erwartung. Preis staunend billig, nur fl. 2.75 (franco) mit elegant. Etuis. Verkauft gegen Einlebung (auch Marken) od. Nachnahme durch 1395

C. Scholz,
WIEN, II., kleine Pfarrgasse 31
 Bitte Zeitung angeben.

100 bis 300 Gulden monatlich

1076
 können Personen jeden Standes, in allen **Ortschaften** sicher und ehrlich, ohne Ka-pital und Risiko verdienen, durch Ver-kauf gefelich erlaubter Staatspapiere und Loos. Anträge an **Ludwig Oester-reicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.**

Alle Gattungen Korbwaren

1425
 eigener Erzeugung, Reiseförbe, Trans-portedkörbe, Kinderwagen, Bäckerhand-förbe, Einkaufsförbe und Kratzen, so-wie alle Reparaturen schnell und billigt ausgeführt. **Andr. Prach, Tegetthofstrasse 42.**

Das Gasthaus

zur 1343
 „goldenen Birn“
Franz Josefstrasse, ist vom 1. August an zu verpachten. Auskunft beim Eigentümer. 1343

Weinpresse

1230
 und ein Fuhrwagen billig zu verkaufen und ein großer Keller zu vermieten. **Mellingshof.**

Aviso!

1404
 Ein schöner Credenzkasten aus hartem Holz ist billig zu verkaufen. Anfrag. **Urbanigasse 22.**

Wohnung

1317
 Drangasse 6, bestehend aus 2 Zim-mern, Küche, Vorzimmer pro 15. Juli oder 1. August zu vermieten. Anfr. bei **Stark, Hauptplatz.**

Kirchmayr's Hôtel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von fl. 1.— aufw. incl. elektr. Licht und Service. Telephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. Hans Kirchmayr, Hotelier, früher langjähr. Oberkellner im „Hotel Imperial“, Wien.

Das
Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
J. F. PEYER
 Kokosdineggasse Marburg. Silariusstrasse
 hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller
Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten
 sowie Renovierungen bestens anempfohlen.
Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!
Marmorplatten
 in allen Farben und Größen stets vorrätig.
 Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Jedes zehnte Los gewinnt.
Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
 300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.
 Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.
 Haupttreffer Kronen
20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.
 Lose 50 fr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 fr.
 empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das
Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.
 Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9.
 Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.
 Auf 10 Lose mit fortlaufender Nummer entfällt ein Gewinn.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler
 2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
 Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
Alle Neuheiten.
 Reichhaltige Auswahl der Volksausgaben: André, Breitkopf und Härtel, Guleburg, Vitolff, Peters, Nühle, Schubert & Co., Steingräber.
 Vollständig. Lager der musikal. Univ.-Bibliothek à Nr. 12 fr.
 Musikalien-Verlag. 932

1898!  1898!
Dürkopp's Diana-Fahrräder
 sind unübertroffen an
 Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.
 Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen
 beim Vertreter:
Alois Heu, Marburg.

Josef Lisee
 behördlich autorisierter, geprüfter und beeideter
Civilgeometer
 Marburg, Tegethoffstrasse 57, parterre rechts
 übernimmt alle Arten Vermessungsarbeiten, Grundtheilungen, Grenzfeststellungen, geodätische Vorarbeiten für Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauten, Triangulationen u. Die ausgefertigten Pläne haben Rechtsgiltigkeit. 1308

Der gefälligen und besonderen Beachtung empfohlen! Innerhalb jedes Postbezirktes jedes Pfarzprengels und nach Bedarf u. Wunsch auch in jedem Ortsgemeindegebiete, wird eine verständige, thätkräftige u. verlässliche Persönlichkeit als Vertrauensmann und Geschäftsvermittler mit beachtenswerthem Nebenverdienste steter Steigerung und vieljähriger Dauer, von einem, mehr als drei Jahrzehnte bestehenden, vaterländischen Finanzunternehmen, anerkannter Vertrauenswürdigkeit und ersten Ranges angestellt. Schriftliche Anerbieten unter „20.298“ Graz, postlfd.

Für Liqueur-Fabrikanten
 und solche die es werden wollen, offeriere ich neue, gangbare und gewinnbringende
 1314
 = **Essenzen-Specialitäten** =
 Arrangement completer Liqueurfabriken.
 Prospekte und Preisliste franco.
Carl Philipp Pollak,
 Essenzen-Specialitäten-Fabrik, PRAG, Mariengasse 18.

„GLOBUS“
 Lebens- u. Rentenversicherungs-Gesellschaft
 Direction Wien, I., Franz Josefsquai 1a.
 (Im eigenen Hause.)
 Volleingezahltes Actiencapital: 2,000,000 Kronen.
 Errichtet von der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank (Actiencapital über 44 Millionen Mark) und dem Wiener Bank-Verein (Actiencapital 65 Millionen Kronen.)
 Die Gesellschaft cultivirt alle Zweige der Lebens- und Rentenversicherung mit und ohne Gewinnbeteiligung der Versicherten. Ueber Verlangen werden Prospekte versendet und Auskünfte kosten- und portofrei ertheilt. 1398
 Tüchtige Platzvertreter werden allerorten unter günstigen Bedingungen engagiert. Kaufleuten, Beamten, Lehrern und Pensionisten wird Gelegenheit zu lohnendem Nebenverdienste geboten. — Laien werden bestens instruiert. — Ausführliche Offerte erbeten an die obenstehende Adresse der Direction. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Unübertroffenes flüssiges Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer u. Ueberall erhältlich
RAPIDOL
 glatte u. säurefrei, getrocknet geschüttelt.
 Flasche 15 fr. Hauptverf. u. Erzeugung Gust. Cornel Selkes Hg. Wien I., Baderstrasse 20. Gen.-Vertr. bei L. H. Koroschetz, Marburg

Die bestrenommierte
 Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung
 (gegründet 1869)
J. Hobacher
 14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14
 empfiehlt ihr
 reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in
Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern
 eigener Erzeugung
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Grösste Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.
 Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.
 Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

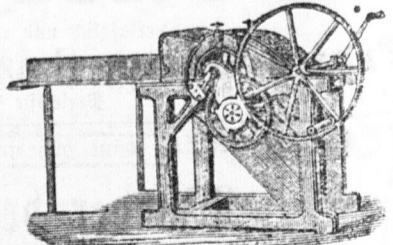
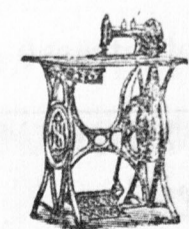
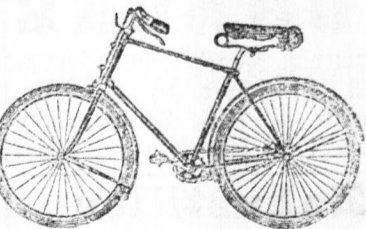
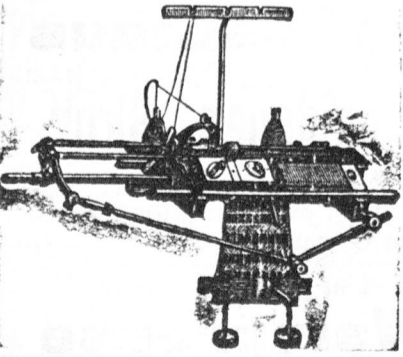
Bestes Nebenverworb.
Styria-Strick-Maschinen
 mit oder ohne Schlauch-Schloß liefert am besten und billigsten
 I. steierm. Strick-Maschinen-Fabrik
GRAZ V., Falkengasse 47.

J. Auditor, Weisnäherei
 Marburg, Kaiserstrasse 5, hochparterre rechts, empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Damenwäsche in gutpassender sorgfältigster Ausführung zu mäßigen Preisen. Dasselbst werden Fräuleins im Nähen, Sticken und Raschinnähen als auch im Zuschneiden unterrichtet. Ein Fräulein wird auch in Berpflegung genommen. 1412

Eigene große Fahrtschule in der Reiserstrasse, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht ertheilt wird.

Echt russische Juchten-Stiefelschäfte
 mit Vorschub, aus einem Stück gewalft.
 Einziger Schutz gegen Nässe und Kälte
 unentbehrliche Beschuhung aller Berufsstände. Verfaßt durch
Ignaz Reder, Wien, Mariahilferstrasse 107.
 Preiscourante gratis und franco.

Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen
 des
Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.
 Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trievs u., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.
 Preiscourante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.





Photographische Apparate

und alle dazu nöthigen Gebrauchsgegenstände empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Droguerie des Max Wolfram, Marburg,
Herrengasse 33. 1074

Opal

Bestes Fleckenwasser der Welt!
à 20, 35, 60 fr.
in der Tonne. Opal-Schwamm à 10 kr.

Opal ist das beste und billigste Fleckenwasser!
Opal nimmt die Flecken und regeneriert die Farben!
Opal ist wohlriechend und nicht feuergefährlich!
Niederlage in Marburg bei Herrn Josef Martins. — Außerdem zu haben in Parfümerien und Droguerien. 1016

Dachziegel

in bester Qualität offeriert die Ringofenziegelei des Anton Prisching in Mureck.

Keine gewöhnliche Qualität, sondern mit der Maschine vorgearbeitetes Material und auf Brettern in Trockengerüsten getrocknet, ergibt daher ein sehr schönes flaches Dach. 1377

Kaiser Franz Josefsbad Tüffer.

Jubiläumsjahr.
Heiße Glycerin-Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein und Pfeffers in der Schweiz. Größter Comfort, elektrische Beleuchtung. Nicht zu wechseln mit Römerbad.
Theodor Gunkel.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.
Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Inviduelle Behandlung nach lange jährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.
Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig Plöbplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrug-Einwendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne. Die neue Heilwissenschaft. 33. deutsche Auflage. (58 Taf.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne. Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
Louis Kuhne. Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne. Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. —.50
Louis Kuhne. Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne. Kurberichte aus der Praxis nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Ferdinand Kostjak

Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher in Marburg
empfiehlt seine Maschin-Drahtgeflechte für Gärten, Zäune, Einfahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedigungen; ferner Fensterschutz- und Schauergitter, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtgewebe und Siebe jeder Art. Lackierte Fliegengitter u. Stacheldrähte zu billigsten Preisen.
Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Beste Waschseife

weiß und gelb, trocken, alte Pfundstücke per Stück . . . fl. —.15.
1/2 Kg. Stücke " " " 10 Stück . . . " 1.40.
" " " " " Stück . . . " —.12.
" " " " " 10 Stück . . . " 1.10.
" " " " " Stück . . . " —.14.
" " " " " 10 Stück . . . " 1.30.
" " " " " Stück . . . " —.10.
Seifenwasser 1/2 Kg.
Soda per Kg. 6, 12 und 16 fr.
Toiletteseife in allen Farben und Sorten per Stück und per Duzend, sowie sämtliche Waschartikel bei
C. Bros, Hauptplatz.

Clavier- und Pianino-Leihanstalt von **Isabella Hoynigg**
Clavier- und Zither-Lehrerin
Herrengasse 26 gegenüber Café Central.

J. Florenz
f. u. f. Hof-Waagenfabrik
WIEN, I/1, Franz-Josefs-Quai 3
Wiederverkäufer großer Rabatt.
Kataloge gratis und franco.

Holz- und Kohlenhandlung
sammt kleinem Viktualien-Geschäft, in gutem Betrieb, sofort sehr billig abzulösen. Kärntnerstraße 41, im Viktualien-Geschäft. 1411

Zu verkaufen
sind wegen Familienverhältnissen eine kleine Realität, bestehend aus neu-gebautem Haus, schönem Baumgarten und Feldern, sowie auch ein kleiner Weingarten, nebst schönem Wingerhaus; auch eine kleine Herrschafts-Sommerwohnung daneben, wunderschöne Aussicht, nur 1/2 Stunde von Marburg. Anzufragen beim Stadtwagemeister Alois Nagg, Sofienplatz. 1409

Kuhn's Glycerin-Schwefelmilchseife 50 Kr. ist die beste Hautreinigungseife. Eigt nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Droguerie.

Die Güterverwaltung Perbersdorf verkauft ab Bahnstation Wilton, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein
mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 Kr. per Liter.

Lehr- u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert! Brieflich oder mündlich.
BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht etc.
PROSPECT GRATIS
K. E. LÖW
1. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/1

Ein grosses Gewölbe
sammt Magazin vom 1. August zu vergeben bei Frau R. Macher, Magdalenenvorstadt. 707

Polysulfid
staatl. geprüft.
K. k. österr. Patent Nr. 46.446.
Unbedingter Erfolg no-tariell beglaubigt.
Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungs-zwecke
durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,
ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.
Das vorzüglichste Wasch-material für Wollwäsche.
Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.
Preis nur 15 Kr. per Paket.
Zu haben in allen Droguen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.
General-Depot:
F. P. Holasek, Marburg.

Grösste Auswahl!!!
Billigste Preise!

Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw. Gold: " v. 30 fl. aufw.
Silber von 4 fl. aufwärts. Gold von 20 fl. aufwärts.

Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Anton Kiffmann,
Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.
Wegen Auflassung meines
Manufactur-Geschäftes
Postgasse 3
verkaufe ich sämtliche Artikel und zwar: Kleiderstoffe, Zephyre, Waschkleider, Kleiderbarchente, Bettzeuge, Matrazengradel, Möbelstoffe, Laufteppiche, Vorleger, Garnituren und Steppdecken, Tischzeuge und Servietten, Handtücher, alle Sorten Chiffone und Weißwaren, Nieder, Leinen-Sacktücher, Dyforde und alle Sorten Tuchstoffe tief unter dem Preise, und mache das hochgeehrte p. t. Publicum aufmerksam, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, sich billig mit guter Ware zu versehen.
Hochachtungsvoll
Alex. Starkel, Marburg.

Zur Nachricht!
Beehre mich dem hohen Adel und P. T. Publicum zur Anzeige zu bringen, dass ich mit 1. Juli d. J. auf hiesigem Plage,
in der Burggasse 4
ein

Brennholz- und Kohlen-Geschäft
eröffne.
Indem ich für gutes Material und reellste Bedienung garantiere, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.
Hochachtungsvoll
Anton Turk, Holz- und Kohlenhändler.

Steiermärkische Landes-Curanstalt
Rohitsch-Sauerbrunn
Südbahnstation Pölstal. Saison 1. Mai bis 1. October.
Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.
Prospecte durch die Direction.
Die weltberühmten Glaubersalz-Süerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:
Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,
versendet in frischer Füllung die landeschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn. 909

Mechanische Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus-Glühlucht-Netze Luster.

Hermann Prosch

MARBURG, Herrengasse 23

Telephone

Telegraphen

Strangfalz-Ziegel

aus der 358

ersten Premstätten Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung

Othmar Julius Frankfurt

Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Gründlichen

Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tsched**, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39. 803

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeht bestens seine große Auswahl **genau gehender** Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . .	von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . .	von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . .	von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . .	von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: Reform-Uhren, System Glashütte u. und Dienst-Uhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher 3w eijähr. Garantie ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Stoffhandschuhe.

Staubschuhe,

Herren-Gravatten

Strümpfe, Socken

und

Wirkwaren.

Lawn Tennis-Spiele.

Touristen- u. Mode-Gürteln.

Kinderwagen

empfeht

zu bekannt billigsten Preisen

Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's** gestr. **Patent-Gesund-Corsets** mit fester Taille und in bequ. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibbinden**. Specialität: **Eurcorset**, **Kinderleibchen**, **Babycorset**. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma u. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „**Frauenlob**.“

Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg**

Verkaufsstelle

der besten **Theer-Producte.**

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl., Isolierplatten à 15 Kilo schwer, **Carbolineum** und **Carbol-säure** in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., **Benzin** geruchlos in Ballons, 100 Kilo 25 fl. — **Anerkannt**

besten Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk (Roman-Cement)

Kupfer-Vitriol

eisensfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26

bet 235

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 3.10 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 4.80 aus guter	
	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Voden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Lalar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmerie u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte **Tuchfabriks-Niederlage**

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.

Abtheil. für pharmaceutische Producte.

S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genußende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Masse den **Appetit an**.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Wer

ein Geschäft, ein Haus, eine Villa, eine Fabrik, einen Grundbesitz, einen Bauplatz, Wasserkraft, Bergwerke, kurz wer eine Realität kaufen, verkaufen oder tauschen will, bedient sich mit Vortheil des **k. k. concessionierten Realitäten-Verkehrs-Bureau** des

Josef Nowak in Leibnitz (Steiermark).

In diesem Bureau werden alle verkäuflichen Realitäten gesammelt, sowie die Adressen aller Kaufstüchtigen, so daß für jedes verkäufliche Object entweder sofort oder in kürzester Zeit der entsprechende Käufer gefunden ist. Streng reelle Geschäftsgebarung, rascheste Durchführung, Verschwiegenheit und billige Bedingungen. Für Kaufstüchtige vollkommen kostenlos.

The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in: **Coventry** (England), **Eger** (Böhmen), **Doos** (Würtemberg).

Jahresproduction 60.000 Fahrräder.

Vertreter: **Budolf Strassmayr, Marburg, 819**
6 Burggasse 6.

HELICAL-PREMIER

FAHRRÄDER.

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeanlagen und Mörstelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

General-Vertretung für die Alpenländer: **Kramer, Sprinar, Hertlein**, Annenstraße 45. **Graz**, Zedlhofergasse 2 und 4.

✠

Die Unterzeichneten geben hiermit schmerz erfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

JOSEF FERK

Kaufmannes in Hohenmauthen

welcher Donnerstag, den 30. Juni 1898 um 6 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 29. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird Samstag, den 2. Juli um 4 Uhr nachmittags zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 4. Juli um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Hohenmauthen gelesen.

H o h e n m a u t h e n, den 1. Juli 1898.

Johann und Alex. Ferk,
Brüder.

Johann Ferk,
Grundbesitzer u. Holzhändler
in Gegenthal

Elisabeth Ferk,
Eltern.

✠

Familie Grueff Tisso gibt hiemit tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres theueren Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Tisso

welcher am 30. Juni 1898 nach langer schwerer Krankheit im 41. Lebensjahre in Wien verschied.

Das Leichenbegängnis fand am Samstag, den 2. Juli um 2 Uhr nachmittags in Wien statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 4. Juli um 10 Uhr vormittags in der Domkirche in Marburg gelesen.

Marburg, am 3. Juli 1898.

k. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung.

zu der

Sonntag, den 10. Juli 1898 um 2 Uhr nachmittags im Salon der „alten Bierquelle“, Postgasse, stattfindenden

halbjähr. allg. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

- Bericht über die halbjährige Cassagebarung.
- Besprechung und Beschlussfassung über die abzuhaltende Festlichkeit anlässlich des 50jähr. Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers.
- Freie Anträge.

1438

Die Vereinsleitung.

Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

des

MAX MACHER

Hauptplatz 20.

Lager der neuesten Kindermilch-Sterilisier-Apparate von Professor Dr. Sarleth.

Hängeaquariums, Goldfische, Donauzierfische, Wasserpflanzen.

Fabriks-Niederlage von Gas selbst-erzeugenden Lampen.

Gasöl hierselbst zu haben.




Nur einige Tage! **Marien-u. Gerichtshofgasse** Nur einige Tage!

Fr. Berg's Theater-Menagerie.

In dem komfortablen, 2000 □ Fuß großen, vor allem Unwetter geschützten, eigens dazu erbauten und brillant erleuchteten Reiszelt.

Dieselbe enthält über 100 Thiere aus allen Welttheilen: 16 Löwen, 2 Königstiger, 5 Leoparden, Jaguare, 4 Eisbären, Zebbras, den größten Elephanten der Welt u. c.

3 Thierbändiger, 3 Thierbändigerinnen.

Täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr und abends halb 9 Uhr.

Program:

Nr. 1: Erklärung der Thiere.	Nr. 7: Vorführung des Riesenelephanten Benno.
Nr. 2: Auftreten des Fel. Reuz mit ihren 2 Lieblingelöwen Pascha und Bella.	Nr. 8: Auftreten der Frau Director Berg mit 4 nubischen Löwen.
Nr. 3: Die Löwenjagd mit 2 wild eingefangenen Löwen, ausgeführt von dem Thierbändiger A. Schmidt.	Nr. 9: Der Serpentinanz im Löwenkäfig, ausgeführt von Fräulein Reuz, noch nie gezeigt.
Nr. 4: (Non plus ultra), Auftreten des Herrn Directors Fr. Berg mit seinen 3 dressierten Eisbären.	Nr. 10: Schlangenproductionen.
Nr. 5: Auftreten des Dompteurs Herrn R. Fall mit 2 afrik. Leoparden, noch nie gesehener Dressur.	Nr. 11: Fütterung der Thiere.
Nr. 6: Production mit einem bengalischen Königstiger.	

Tages-Preise:

1. Rang: 60 kr.; 2. Rang: 40 kr.; Gallerie: 20 kr.; Kinder bis 10 Jahren zahlen am 1. und 2. Rang die Hälfte.

Jeden Abend 8¹/₂ Uhr Gala-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Thierbändiger und Thierbändigerinnen.

Aufführung des Serpentinanz im Löwenkäfig mit brillanten elektrischen Lichteffekten, sowie Fütterung der Thiere.

Abendpreise: 1. Rang 75 kr.; 2. Rang: 50 kr.; Gallerie 25 kr.

Einem zahlreichen Besuch meiner Menagerie entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

Fr. Berg, Director

Ausführliche Kataloge à 6 kr. sind an der Cassa und bei den Wärttern zu haben. Gesunde Pferde zum Schlachten werden stets zu höchsten Preisen angekauft.

Möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Mit oder ohne Verpflegung. Herrengasse 2, 2. Stof.

Ehrenerklärung!

Ich erkläre, dass ich die gegen Herrn **F. W.** gebrauchten beleidigenden Ausdrücke widerrufe und bedauere, dieselben ausgesprochen zu haben.

1420

Brumdorf, den 30. Juni 1898.

L. F.

Donnerstag, den 7. Juli

erstes

Promenade-Concert

am **Kaiser Franz-Josefsplatz**
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung Freitag.

Billigste, dauerhafte

BRUNNENPUMPEN

sowie Pumpen aller Art, Röhren, sturmsichere Windmotore, Wasserleitungsanlagen, baut unter Garantie vorzüglicher Leistung **Ant. Kunz, Mähr.-Weisskrohen**, größte Specialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen. — Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Volontär

für Comptoir wird gesucht. Derselbe wird successive an alle Comptoirarbeiten herangezogen. Hauptbedingung: schöne Schrift. Anzusagen in der Verw. d. Bl.

1439

Elegante 1443

WOHNUNG

3 Zimmer, Cabinet sammt Zugehör zu vermieten. Reiserstraße 12.

Elegant

möblierte Zimmer

Elisabethstraße 19. Anfragen in der Verw. d. Bl.

1418

Arbeiter-Gesangverein „FROHSINN“, Marburg.

Sonntag, 3 Juli, 3 Uhr nachmittags

in **Roth's Gastwirtschaft, Triesterstrasse**

Großes Sommerfest

Concert der Südbahnwerkstättenkapelle. Gesangsvorträge des Vereines. Verschied. Volksbelustigungen. Abends Garten-Illumination.

Musikalischer Ausmarsch 1/2 3 Uhr vom Hauptplatze aus.
Eintritt 15 kr. im Vorverkauf (in allen Tabaktrafiken), an der Cassa 20 kr., Kinder frei.

Freiw. Ortsfeuerwehr in Gams bei Marburg.

Sonntag, den 3. Juli 1898

Gründungsfest

der freiw. Ortsfeuerwehr Gams.

Festordnung:

Vormittags 9 Uhr: Empfang der Festgäste in Gams. 10 Uhr: Spritzenweihe: 11 Uhr: Feuerwehrrübung. 12 Uhr: Festafel.

Nachmittags 3 Uhr

grosstes Garten-Concert

im Gasthause des **M. Kopriva** in Gams

ausgeführt von der vollständigen Musikkapelle Pölzl verbunden mit Gesangsvorträgen, Bestschießen, Juxpost u. c.

Abends Illumination. **Bengalische Beleuchtung.**

Eintrittskarten à 25 sind im Vorverkauf erhältlich bei **L. Kraut**, Postgasse, in **Sork's Tabaktrafik, Rärntnerstraße 28** und bei **Frz. Gigerl**, Kaufmann, Rärntnerstraße. **Eintritt nachmittags an der Cassa 30 kr.**

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am 10. Juli statt.

In der Gamsbrinushalle

Mittwooch, den 6. Juli 1898

grosstes Garten-Concert

der vollständigen

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **E. Fülletrub**.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 kr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

F. Schwantner.

Eshernitschels's 1450

Ziegelei

bei **Gams** hat Mauer- und Dachziegel Prima-Qualität abzugeben.



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailierte Damen-Anhängel von 20 kr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.



Uhren

von fl. 2-25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.